

→ Geschäftsbericht 2019



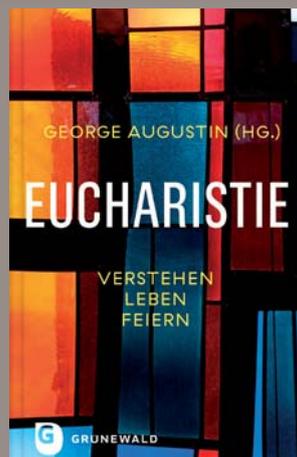
 Schwabenverlag
Unternehmensgruppe
Schwabenverlag AG

Schwabenverlag Aktiengesellschaft
mit Sitz in Ostfildern,
Senefelderstraße 12

Wertpapier-Kennnummer: 721 750, 721 753
ISIN: DE 0007217507

Inhalt

- | | | | |
|-----------|--|-----------|---|
| 3 | Einladung zur ordentlichen Hauptversammlung 2020 | 22 | Gewinn- und Verlustrechnung
der Schwabenverlag Aktiengesellschaft
für das Geschäftsjahr 2019 |
| 6 | Schwabenverlag Aktiengesellschaft
Struktur der Geschäfte 2019 | | |
| 7 | Lagebericht für das Geschäftsjahr 2019 | 24 | Entwicklung des Anlagevermögens
der Schwabenverlag Aktiengesellschaft
im Geschäftsjahr 2019 |
| 18 | Bericht des Aufsichtsrats | 26 | Anhang für das Geschäftsjahr 2019 |
| 20 | Bilanz der Schwabenverlag Aktiengesellschaft
zum 31. Dezember 2019 | 29 | Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers |



Schwabenverlag Aktiengesellschaft
Senefelderstr. 12, 73760 Ostfildern
WKN-Stammaktien: 721 750
WKN-Vorzugsaktien: 721 753
ISIN: DE 0007217507

Wir machen darauf aufmerksam, dass wegen der anhaltend geltenden Corona-Schutzbestimmungen und zu Ihrer Sicherheit anders als in früheren Jahren die Hauptversammlung nur mit eingeschränkter Bewirtung und ohne anschließenden Imbiss stattfindet.

Einladung zur ordentlichen Hauptversammlung 2020

Wir laden die Aktionäre unserer Gesellschaft zu der am

5. Oktober 2020 um 10.30 Uhr (Einlass: 9.30 Uhr)

im Evangelischen Bildungszentrum Hospitalhof Stuttgart (Paul-Lechler-Saal), Büchsenstraße 33, 70174 Stuttgart, stattfindenden ordentlichen Hauptversammlung ein.

Tagesordnung der Hauptversammlung

1. Vorlage des festgestellten Jahresabschlusses zum 31. Dezember 2019 und des Lageberichts für die Schwabenverlag Aktiengesellschaft sowie des Berichts des Aufsichtsrats über das Geschäftsjahr 2019

Die vorgenannten Unterlagen sind nach den gesetzlichen Bestimmungen zugänglich zu machen und können in den Geschäftsräumen der Schwabenverlag Aktiengesellschaft, Senefelderstr. 12, 73760 Ostfildern, und im Internet unter <https://www.schwabenverlag.de> unter der Rubrik „Investor Relations“ abgerufen werden. Die Unterlagen werden auch in der Hauptversammlung ausliegen. Auf Verlangen wird jedem Aktionär kostenlos und unverzüglich eine Abschrift der vorgenannten Unterlagen übersandt.

2. Beschlussfassung über die Entlastung des Vorstands für das Geschäftsjahr 2019

Vorstand und Aufsichtsrat schlagen vor, dem Vorstand für das Geschäftsjahr 2019 Entlastung zu erteilen.

3. Beschlussfassung über die Entlastung des Aufsichtsrats für das Geschäftsjahr 2019

Vorstand und Aufsichtsrat schlagen vor, den Mitgliedern des Aufsichtsrats für das Geschäftsjahr 2019 Entlastung zu erteilen.

4. Wahl des Abschlussprüfers für das Geschäftsjahr 2020

Der Aufsichtsrat schlägt vor, die Wirtschaftsprüfer Diplom-Kaufmann Rolf Bauer, Stuttgart, und Diplom-Kaufmann Andreas Sautter, Stuttgart, zu Abschlussprüfern für das Geschäftsjahr 2020 zu wählen.

5. Wahl zum Aufsichtsrat

Der Aufsichtsrat setzt sich gemäß §§ 95, 96 Abs. 1, 101 Abs. 1 AktG in Verbindung mit § 7 Abs. 1 der Satzung aus sechs Mitgliedern zusammen. Die Amtszeit sämtlicher Aufsichtsratsmitglieder endet mit Ablauf der Hauptversammlung, die über die Entlastung des Aufsichtsrats für das Geschäftsjahr 2020 beschließt. Der Aktionär Bistum Rottenburg-Stuttgart hat das Recht, bis zu zwei Mitglieder

in den Aufsichtsrat zu entsenden. Hiervon hat das Bistum Rottenburg-Stuttgart Gebrauch gemacht und die Herren Dr. theol. Clemens Stroppe und Professor Dr. rer. soc. Klaus Koziol entsandt. Die übrigen vier Mitglieder wurden von der Hauptversammlung gewählt.

Das von der Hauptversammlung gewählte Mitglied des Aufsichtsrats Erwin Teufel wird auf eigenen Wunsch mit Wirkung ab Beendigung der Hauptversammlung am 5. Oktober 2020 aus dem Aufsichtsrat ausscheiden. Der Aufsichtsrat beabsichtigt, der Hauptversammlung Frau Annette Schavan als Mitglied des Aufsichtsrats vorzuschlagen. Die Wahl soll zunächst für die restliche Amtsperiode des ausscheidenden Aufsichtsratsmitglieds erfolgen.

Der Aufsichtsrat schlägt daher der Hauptversammlung vor, Annette Schavan, Bundesministerin a. D., 89075 Ulm, mit Wirkung ab Beendigung der Hauptversammlung am 5. Oktober 2020 bis zur Beendigung der Hauptversammlung, die über die Entlastung des Aufsichtsrats für das Geschäftsjahr 2020 beschließt, als Aufsichtsratsmitglied zu wählen.

Mandate in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten oder Mandate in vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien von Wirtschaftsunternehmen liegen nicht vor.

Die Hauptversammlung ist an Wahlvorschläge nicht gebunden.

Ergänzende Angaben zu Tagesordnungspunkt 5

Annette Schavan

Bundesforschungsministerin a. D.

Diplomatie

2014–2018 Botschafterin Deutschlands beim Heiligen Stuhl

Politik

2005–2014 Mitglied des Deutschen Bundestages
2005–2013 Bundesministerin für Bildung und Forschung

2001–2005 Mitglied des Landtages Baden-Württemberg
 1998–2012 Vize-Vorsitzende der CDU Deutschlands
 1995–2005 Ministerin für Kultus, Jugend und Sport in Baden-Württemberg
 1982–1984 Mitglied des Stadtrates in Neuss (NRW)

Beruf

seit 2014 Gastprofessorin an der Shanghai International Studies University
 2008–2014 Honorarprofessorin für Katholische Theologie, FU Berlin
 1991–1995 Leiterin des Cusanuswerkes
 1988–1991 Geschäftsführerin des Cusanuswerkes
 1987/1988 Bundesgeschäftsführerin der Frauen Union der CDU
 1984–1987 Abteilungsleiterin im Generalvikariat Aachen
 1980–1984 Referentin in der Bischöflichen Studienförderung Cusanuswerk

Ausbildung

1974–1980 Studium der Katholischen Theologie, Philosophie und Erziehungswissenschaften
 1974 Abitur

Ehrendoktorate

Cairo University (2009), Tongji University Shanghai (2010), Hebrew University Jerusalem (2011), Meiji University Tokyo (2011), Universität Lübeck (2014), Università degli studi di Roma Tor Vergata (2018)

Mitteilungen und Informationen für die Aktionäre

I. Teilnahme an der Hauptversammlung und Ausübung des Stimmrechts

a) Teilnahme an der Hauptversammlung

Zur Teilnahme an der Hauptversammlung und zur Ausübung des Stimmrechts sind nur diejenigen Aktionäre berechtigt, die sich vor der Hauptversammlung bei der Gesellschaft anmelden und der Gesellschaft ihren Anteilsbesitz nachweisen.

Die Anmeldung muss in deutscher oder englischer Sprache schriftlich, per Telefax oder in Textform erfolgen. Zum Nachweis des Anteilsbesitzes reicht eine in Textform in deutscher oder englischer Sprache erstellte Bescheinigung des depotführenden Instituts über den Anteilsbesitz („Berechtigungsnachweis“) aus.

b) Erläuterungen zur Bedeutung des Nachweisstichtages

Der Berechtigungsnachweis muss sich auf den Beginn des einundzwanzigsten Tages vor der Hauptversammlung, also auf den 14. September 2020 (00:00 Uhr) („Nachweisstichtag“), beziehen.

Der Nachweisstichtag ist das entscheidende Datum für den Umfang und die Ausübung des Teilnahme- und Stimmrechts in der Hauptversammlung. Im Verhältnis zur Gesellschaft gilt für die Teilnahme an der Hauptversammlung oder die Ausübung des Stimm-

rechts als Aktionär nur, wer einen Berechtigungsnachweis zum Nachweisstichtag erbracht hat. Dies bedeutet, dass Aktionäre, die ihre Aktien erst nach dem Nachweisstichtag erworben haben, weder an der Hauptversammlung teilnehmen können noch Stimmrechte in der Hauptversammlung haben. Der Nachweisstichtag hat keine Auswirkungen auf die Veräußerbarkeit der Aktien. Aktionäre, die ihre Aktien nach dem Nachweisstichtag veräußern, sind deshalb – bei rechtzeitiger Anmeldung und Vorlage des Berechtigungsnachweises – im Verhältnis zur Gesellschaft trotzdem zur Teilnahme an der Hauptversammlung und zur Ausübung ihres Stimmrechts berechtigt. Der Nachweisstichtag ist für die Dividendenberechtigung ohne Bedeutung.

Die Anmeldung und der Berechtigungsnachweis müssen der Gesellschaft bis sechs Tage vor der Hauptversammlung, also spätestens bis zum 28. September 2020 (24:00 Uhr), unter folgender Adresse zugehen:

Schwabenverlag AG
 – Vorstand –
 Senefelderstr. 12
 73760 Ostfildern
 Fax: +49 711 4406-101
 E-Mail: HV-Verwaltung@Schwabenverlag.de

c) Stimmrechtsvertretung

Das Stimmrecht kann durch einen Bevollmächtigten, zum Beispiel durch ein Kreditinstitut oder eine Vereinigung von Aktionären, ausgeübt werden. Die Erteilung der Vollmacht, ihr Widerruf und der Nachweis der Bevollmächtigung gegenüber der Gesellschaft bedürfen der Textform. Die Erteilung und der Nachweis einer Vollmacht können unter Nutzung des Vollmachtsformulars, das sich auf der Rückseite der Eintrittskarte befindet, erfolgen. Die Eintrittskarte wird den Aktionären nach der oben beschriebenen form- und fristgerechten Anmeldung zugeschickt beziehungsweise auf Verlangen zugesandt. Ausnahmen vom Textformerfordernis können für Kreditinstitute, Aktionärsvereinigungen oder diesen gleichgestellte Personen oder Institutionen bestehen, vergleiche § 135 AktG, § 125 Abs. 5 AktG. Daher bitten wir unsere Aktionäre, sich bezüglich der Form der Vollmachten an Kreditinstitute, Aktionärsvereinigungen oder diesen gleichgestellte Personen oder Institutionen zu wenden und sich mit diesen abzustimmen.

Der Nachweis der Bevollmächtigung kann an die nachfolgend genannten Kontaktdaten der Gesellschaft in Textform übermittelt werden:

Schwabenverlag AG
 – Vorstand –
 Senefelderstr. 12
 73760 Ostfildern
 Fax: +49 711 4406-101
 E-Mail: HV-Verwaltung@Schwabenverlag.de

Die Gesellschaft bietet ihren Aktionären weiter an, sich von weisungsgebundenen Stimmrechtsvertretern der Gesellschaft vertreten zu lassen. Den Stimmrechtsvertretern müssen neben einer Vollmacht auch Weisungen für die Ausübung des Stimmrechts erteilt werden. Die Erteilung der Vollmacht, ihr Widerruf und der Nachweis der Bevollmächtigung der Stimmrechtsvertreter der Gesellschaft gegenüber der Gesellschaft bedürfen der Textform. Wir weisen darauf hin, dass die Stimmrechtsvertreter der Gesellschaft das Stimmrecht nur zu denjenigen Punkten der Tagesordnung ausüben können, zu denen ihnen Weisungen erteilt wurden. Eine Ausübung der Stimmrechte durch die Stimmrechtsvertreter der Gesellschaft nach eigenem Ermessen ist nicht möglich. Die Aktionäre werden gebeten, für die Vollmachten- und Weisungserteilung an die von der Gesellschaft benannten Stimmrechtsvertreter das entsprechende Formular zu verwenden, welches auf der Eintrittskarte abgedruckt ist.

II. Gegenanträge und Wahlvorschläge

Gegenanträge oder Wahlvorschläge zur Hauptversammlung sind gemäß §§ 126 Abs. 1, 127 Abs. 1 S. 1 AktG ausschließlich an die folgende Adresse zu richten:

Schwabenverlag AG
– Vorstand –
Senefelderstr. 12
73760 Ostfildern
Fax: +49 711 4406-101
E-Mail: Vorstand@Schwabenverlag.de

Rechtzeitig bis zum 20. September 2020 (24:00 Uhr) unter dieser Adresse eingegangene Gegenanträge oder Wahlvorschläge werden unverzüglich im Internet unter <https://www.schwabenverlag.de> unter der Rubrik „Investor Relations“ zugänglich gemacht.

III. Informationen zum Datenschutz

Die Schwabenverlag Aktiengesellschaft verarbeitet im Rahmen der Durchführung der Hauptversammlung folgende Kategorien Ihrer personenbezogenen Daten: Kontaktdaten (zum Beispiel Name, Adresse, E-Mail-Adresse; gegebenenfalls Name, Adresse, E-Mail-Adresse einer bevollmächtigten Person), Informationen über Ihre Anteile (zum Beispiel Aktienanzahl, Besitzart), Verwaltungsdaten (zum Beispiel die Eintrittskartenummer) sowie die jeweilige Abstimmung zum jeweiligen Tagesordnungspunkt. Die Verarbeitung von personenbezogenen Daten im Rahmen der Hauptversammlung basiert auf Art. 6 Abs. 1 lit. c Datenschutzgrundverordnung (DSGVO) sowie auf Art. 6 Abs. 1 lit. b DSGVO. Danach ist eine Verarbeitung personenbezogener Daten rechtmäßig, wenn die Verarbeitung zur Erfüllung einer rechtlichen Verpflichtung oder Durchführung eines Vertrages erforderlich ist. Die Schwabenverlag Aktiengesellschaft ist rechtlich sowie gemäß ihrer Satzung verpflichtet, die Hauptversammlung der Aktionäre durchzuführen. Um dieser Pflicht nachzugehen, ist die Verarbeitung der oben genannten Kategorien personenbezogener Daten unerlässlich. Ohne Angabe Ihrer personenbezogenen Daten können Sie sich nicht zur Hauptversammlung anmelden.

Für die Datenverarbeitung ist die Schwabenverlag Aktiengesellschaft verantwortlich.

Die Kontaktdaten lauten:
Schwabenverlag Aktiengesellschaft
Senefelderstr. 12
73760 Ostfildern
Fax: +49 711 4406-101
E-Mail: HV-Verwaltung@Schwabenverlag.de

Personenbezogene Daten, die Sie betreffen, werden grundsätzlich nicht an Dritte weitergegeben. Ausnahmsweise erhalten auch Dritte Zugang zu diesen Daten, sofern diese von der Schwabenverlag Aktiengesellschaft zur Erbringung von Dienstleistungen im Rahmen der Durchführung der Hauptversammlung beauftragt wurden. Hierbei handelt es sich um typische Hauptversammlungs-dienstleister, wie etwa Hauptversammlungsagenturen, Rechtsanwälte oder Wirtschaftsprüfer. Die Dienstleister erhalten personenbezogene Daten nur in dem Umfang, der für die Erbringung der Dienstleistung notwendig ist.

Die oben genannten Daten werden je nach Einzelfall bis zu 3 Jahre (aber nicht weniger als 2 Jahre) nach Beendigung der Hauptversammlung aufbewahrt und dann gelöscht, es sei denn, die weitere Verarbeitung der Daten ist im Einzelfall noch zur Bearbeitung von Anträgen, Entscheidungen oder rechtlichen Verfahren in Bezug auf die Hauptversammlung erforderlich.

Sie haben das Recht, über die personenbezogenen Daten, die über Sie gespeichert wurden, auf Antrag unentgeltlich Auskunft zu erhalten. Zusätzlich haben Sie im Rahmen der gesetzlichen Vorgaben das Recht auf Berichtigung unrichtiger Daten, das Recht, die Einschränkung der Verarbeitung von zu umfangreich verarbeiteten Daten zu verlangen, und das Recht auf Löschung von unrechtmäßig verarbeiteten beziehungsweise zu lange gespeicherten personenbezogenen Daten, soweit dem keine gesetzliche Aufbewahrungspflicht und keine sonstigen Gründe nach Art. 17 Abs. 3 DSGVO entgegenstehen. Darüber hinaus haben Sie unter Umständen das Recht auf Übertragung sämtlicher von Ihnen an uns übergebene Daten in einem gängigen Dateiformat. Zur Ausübung Ihrer Rechte genügt eine entsprechende E-Mail an: Datenschutz@Schwabenverlag.de.

Zudem haben Sie auch das Recht zur Beschwerde bei einer Datenschutzaufsichtsbehörde. Den Datenschutzbeauftragten der Schwabenverlag Aktiengesellschaft erreichen Sie unter folgender Adresse:

Schwabenverlag Aktiengesellschaft
– Herr Dirk Janthur –
Senefelder Str. 12
73760 Ostfildern
Fax: +49 711 4406-101
E-Mail: dirk.janthur@janthur.net

73760 Ostfildern, im August 2020

Schwabenverlag Aktiengesellschaft
Der Vorstand
Ulrich Peters

Schwabenverlag Aktiengesellschaft

Struktur der Geschäfte 2020

Die Schwabenverlag AG ist ein Unternehmen mit einer über 150-jährigen Geschichte. Im Einklang mit seiner Tradition präsentiert es sich heute als ein modernes mittelständisches Medienunternehmen. Es gilt bei seinen Kundinnen und Kunden als leistungsfähiger und engagierter Partner in den Geschäftsfeldern Verlage sowie Buchhandel und betätigt sich

an den Standorten:

- 73760 Ostfildern
Hauptsitz
Patmos Verlag
Schwabenverlag
Matthias Grünewald Verlag
Jan Thorbecke Verlag
Bücher & Kunst SV GmbH
- 79427 Eschbach
Verlag am Eschbach

in den Geschäftsfeldern:

Verlage

Zeitungs- und Zeitschriftenobjekte

- Katholisches Sonntagsblatt
Das Magazin für die Diözese Rottenburg-Stuttgart
- L'Osservatore Romano
Wochenzeitung aus dem Vatikan
- Dienst am Wort
- Prediger und Katechet
- Katechetische Blätter
- WortGottesFeiern
- Wort und Antwort
- Theologische Quartalschrift
- Communio
- Concilium
- Zeitschrift für medizinische Ethik
- Unsere Post

Buchverlage

- Patmos Verlag
- Schwabenverlag
- Verlag am Eschbach
- Matthias Grünewald Verlag
- Jan Thorbecke Verlag
- Ver Sacrum Kunstverlag

Handel

- Fachbuchhandel in Tübingen und Ulm
- Versandbuchhandel in Rottenburg

Lagebericht der Schwabenverlag Aktiengesellschaft für das Geschäftsjahr 2019

Geschäfts- und Rahmenbedingungen

Unternehmensspezifische Rahmenbedingungen

Die Schwabenverlag AG ist ein Unternehmen mit einer über 150-jährigen Geschichte. Im Einklang mit seiner Tradition präsentiert es sich heute als ein modernes mittelständisches Medienunternehmen. Es gilt bei seinen Kundinnen und Kunden als leistungsfähiger und engagierter Partner in den Geschäftsfeldern Verlage und Buchhandel. Zum verlegerischen Portfolio zählen neben dem *Katholischen Sonntagsblatt*, dem Magazin für die Diözese Rottenburg-Stuttgart, die deutschsprachige Ausgabe des *Osservatore Romano*, einige der marktführenden katholischen Predigtzeitschriften, eine Reihe namhafter theologischer Fachzeitschriften sowie die Buchverlage des *Schwabenverlags*, der *Matthias Grünewald Verlag*, der *Verlag am Eschbach*, der *Jan Thorbecke Verlag* sowie – an deren Spitze und als leitendes Label – der *Patmos Verlag*. Buchhändlerisch ist das Unternehmen in vier Fachbuchhandlungen in Stuttgart, Ulm, Tübingen und Rottenburg engagiert.

Unsere Kerngeschäfte sind Medieninhalte sowie mediennahe Produktions- und Dienstleistungsgeschäfte. Die Kernmärkte liegen in Deutschland und im deutschsprachigen Ausland. Dort erzielt die Schwabenverlag AG über 97 Prozent (Vorjahr: 97 Prozent) ihres Umsatzes.

Im Jahresdurchschnitt beschäftigten die Schwabenverlag AG und ihre Töchter 106 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (Vorjahr: 113).

Gesamtwirtschaftliche und branchenspezifische Rahmenbedingungen

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

„Zum Sterben zu viel, zum Leben zu wenig“. Mit diesen Worten beschreibt die Tageszeitung *Die Welt* die wirtschaftliche Lage in Deutschland im Jahr 2019. Das Brutto-sozialprodukt sei lediglich um 0,6 Prozent gewachsen, so wenig wie seit sechs Jahren nicht mehr. Zum Vergleich: 2018 hatte es mit einem Wachstum von 1,5 Prozent fast dreimal so stark zugelegt. 2017 schaffte Deutschland sogar ein Plus von 2,5 Prozent. „Die konjunkturelle Dynamik“, bestätigt auch das *Bundesministerium für Wirtschaft und Energie*, habe sich „merklich verlangsamt“ und diese Schwächephase sei zum Jahreswechsel „noch nicht überwunden“. Dass Deutschland 2019 der Rezession entronnen ist, verdankt das Land wohl insbesondere den Wachstumsimpulsen durch den privaten Konsum. Eine gute Beschäftigungslage und steigende Kaufkraft haben einmal mehr die Ausgabefreude der Konsumenten beflügelt. Insgesamt um 1,6 Prozent ist der Konsum gewachsen, so stark wie seit Jahren nicht mehr. Ebenso stark präsentierte sich erneut die Bauwirtschaft. Der anhal-

tende Bauboom, der von den niedrigen Zinsen befeuert wird, ist eine der wichtigsten Wachstumsstützen Deutschlands. Weitere Impulse lieferte der Staat mit seinen Ausgaben. Unterm Strich reichte das alles aber nicht für mehr als ein minimales Wachstum. Erschwerend kommt hinzu, dass die Indikatoren für den privaten Konsum für das vierte Quartal 2019 gemischte Signale ausgesendet und eine langsamere Gangart eingeschlagen haben.

Die Umsätze im Einzelhandel lagen im Durchschnitt leicht unter dem zweiten Halbjahr 2018. Der Arbeitsmarkt präsentierte sich zwar weiter robust, aber die schwache Konjunktur machte sich aktuell wieder deutlicher auf dem Arbeitsmarkt bemerkbar.

Entwicklung relevanter Märkte

Kaum weniger erfreulich präsentiert sich die Entwicklung der Buchbranche. Zwar steht am Ende des Geschäftsjahres 2019 – wie der *Börsenverein des Deutschen Buchhandels* auf der Basis des aktuellen *Branchen-Monitor Buch* mitteilt – unter dem Strich über alle Absatzwege hinweg ein Umsatzplus von 1,4 Prozent zu Buche (Vorjahr: plus 0,1 Prozent), im Sortimentsbuchhandel von 0,5 Prozent (Vorjahr: minus 0,6 Prozent). Aber diesen Auftrieb hat die Branche einzig den weiter steigenden Buchpreisen zu verdanken, die über alle Absatzwege um 1,9 Prozent zulegen, im Sortiment um 2 Prozent. Der Absatz jedoch ging einmal mehr um 0,5 Prozent über alle Absatzwege und um 1,4 Prozent im Sortimentsbuchhandel zurück. Verglichen mit den Absatzzahlen des Sortiments für 2018 (minus 2,3 Prozent) und 2017 (minus 5,1 Prozent), ist das zwar eine Abschwächung, der Trend bleibt jedoch negativ. „Der Markt für Bücher schrumpft“, konstatierte deshalb *Herbert Ullmann, Gesellschafter der Verlage Ullmann Medien, h. f. ullmann publishing, Edition Nova und Vista Point*, in einem vielbeachteten Beitrag der *F.A.Z.* im Dezember 2019, und die Branche und sein Spitzenverband gehe seit Jahren über diese Sachverhalte und Zahlen hinweg. Aufgrund der abgewanderten Buchkäufer und Leser seit 2013 – bis heute seien etwa sieben Millionen Kunden verloren gegangen – ticke die Uhr. Neueste Stellungnahmen widersprechen dieser Einschätzung nur scheinbar. Mitte Februar dieses Jahres meldete sich Bertelsmann-Chef Thomas Rabe in der *F.A.S.* mit der Aussage zu Wort, die Leute würden mehr lesen. Bei näherem Hinsehen wurde jedoch offenbar, dass dies so pauschal nicht zutrifft. Rabe bezieht sich damit nämlich nicht auf die hiesigen Märkte, sondern auf Amerika, China und Indien und dort auf eine starke Entwicklung bei Kinder- und Jugendbüchern.

Mit den Buchkäufern verschwinden weiterhin zunehmend mehr Ladengeschäfte vom Markt oder gehen in

Filialketten auf. Die Konzentration im deutschen Buchhandelsmarkt hat sich im Zuge dieser Entwicklung massiv beschleunigt, wie der aktuelle Filialatlas des Branchenmagazins *buchreport* dokumentiert. Das lasse sich insbesondere an den Aktivitäten von *Thalia* festmachen. Der Marktführer unterstreiche nachdrücklich seinen ungebremsten Expansionsdrang. Überdies seien attraktive Übernahmeangebote gefragt angesichts der branchenweiten Herausforderung, die sehr relevante Frage der Zukunftssicherung zu beantworten. *Thalia* hat unterdessen die Umsatzmarke von € 1,0 Mrd. überschritten und bewegt sich in Sachen Marktmacht in der Größenordnung des auf € 1,3 Mrd. geschätzten deutschsprachigen Buchgeschäfts von *Amazon*.

Amazon selbst erwirtschaftete in Deutschland im vergangenen Jahr insgesamt etwa € 20,1 Mrd., was einer Steigerung von 11,8 Prozent zum Vorjahr (€ 17,8 Mrd.) entspricht. Doch auch hier ist es nicht das Buchgeschäft, das das Wachstum treibt. Die Gründe für die große Umsatzsteigerung, so das *Börsenblatt für den deutschen Buchhandel* in der Würdigung der *Amazon*-Bilanzen, seien vielmehr **allein** auf das breite Film- und Musik-Streaming-Angebot und den Ausbau des Cloud Services *AWS (Amazon Web Services)* zurückzuführen.

Der Umsatzanteil von eBooks lag im deutschen Publikumsmarkt 2019 bei rund 5,7 Prozent (Vorjahr: 5,0 Prozent). Bei Fachbüchern dürfte er höher liegen. Acht Jahre zuvor hatte der Anteil noch 0,5 Prozent betragen, und seitdem ist der Anteil kontinuierlich, aber nur moderat gewachsen. Der Absatz betrug – den letzten vorliegenden Statistiken aus dem Jahr 2018 zufolge – rund 32,8 Millionen Stück. Dabei ist die Zahl der Käufer kaum gestiegen, jedoch erwarb jeder Käufer im Jahr 2018 durchschnittlich 9,2 eBooks. Im Jahr 2013 hatte dieser Wert noch bei 6,4 eBooks pro Käufer gelegen. Noch zu Beginn der 2010er Jahre schien kaum etwas den Siegeszug der eBooks aufhalten zu können. Ende 2019 ist dagegen offenbar, dass diese Revolution wohl weitgehend ausgeblieben ist. Dafür, dass den eBooks der vorhergesagte Siegeszug über Printprodukte weitgehend verwehrt blieb, machen Marktbeobachter jetzt ausgerechnet die technikaffine junge Generation verantwortlich. Gerade die sogenannte *Generation Z* und die *Millennials* zeigen nämlich erstaunlich wenig Interesse an eBooks. Sie kommunizieren zwar weitgehend über ihre Smartphones und bewegen sich wie selbstverständlich in den sozialen Netzwerken. Wenn es aber ums Bücherlesen gehe, erklärt das amerikanische Branchenmagazin *Publishers Weekly*, griffen sie eher zu einem gedruckten Buch. Statt der jungen Generation hätten sich ältere Menschen, die sogenannten *Boomer*, als Hauptabnehmer von eBooks erwiesen. Für sie sei ein eReader, bei dem man die Schrift vergrößern könne und nicht auf eine Buchhandlung angewiesen sei, einfach bequemer.

Die dynamisch fortschreitende Konsolidierung und Konzentration der Branche macht Verlagen, insbesondere denen kleinerer und mittlerer Größenklassen, wie die *F.A.Z.* in einem Beitrag zur Buchmesse 2019 feststellte, schwer zu schaffen. Gerade *Thalia*, mit der 2019 vollzoge-

nen Integration des im Rheinland beheimateten größten deutschen Regionalfilialisten, der *Mayerschen*, sowie der für Anfang Februar 2020 vorgesehenen Übernahme des niedersächsischen Regionalfilialisten *Decius* inzwischen Deutschlands und Europas größter stationärer Buchhändler, plant dem Vernehmen nach weitere Übernahmen, wie andere Ketten auch. Die Zahl der Standorte verändert sich dadurch zwar kaum. Aber die Konzentration nimmt dramatisch zu. Damit gehen kleinen und mittleren Verlagen wichtige Verkaufsstellen verloren. Einige von ihnen befürchten sogar den „Absturz ins Unsichtbare“, wie ein Verleger im *Börsenblatt für den deutschen Buchhandel* notiert. Verlage, die (noch) gelistet werden wollen, sehen sich mit stetig steigenden Konditionsforderungen konfrontiert und in der Folge schwindenden Margen.

Für die Ertragslage der Verlage kommt erschwerend hinzu, dass sie der *Bundesgerichtshof* auch um ihre Einnahmen aus der Zweitverwertung ihrer Inhalte gebracht hat. Die *VG Wort* darf seither nur noch die Urheber, das sind im Verständnis des Urteils die Autoren, begünstigen. Ob die *EU-Urheberrichtlinie* daran etwas ändern wird, bleibt abzuwarten.

Das Bild der Branche wandelt sich nachhaltig und in anhaltend großer Geschwindigkeit. Insbesondere die Mitte Februar 2019 eingetretene Insolvenz des Buch- und Mediengroßhändlers, der systemrelevanten Brancheninstitution *Koch, Neff & Volckmar-Gruppe (KNV)*, sowie dessen unterjährige Übernahme durch den Berliner Logistikdienstleister *Zeitfracht* war dafür ein Fanal.

Nach Insolvenz und Neustart von *KNV* bereinigten auch andere Barsortimente systematisch ihre Lager. Der Großhändler *Libri* begann beispielsweise, alle Bücher aus dem Verzeichnis seiner lieferbaren Titel zu streichen, die in den vergangenen zwei Jahren nicht oder nur schleppend verkauft worden waren. Es ging dabei um 180.000 Titel, die dort lagerten, ohne große Chancen darauf, nachgefragt zu werden. Auch das illustriert den Zustand der Branche.

Noch dramatischer ist die Lage in unserem Kernmarkt Religion & Theologie, in dem wir mit 59 Prozent rund zwei Drittel unseres Umsatzes mit Zeitschriften und Büchern erwirtschaften. Der religiöse Buchmarkt verzeichnet einen anhaltenden Rückgang im Kernsortiment. Eine Entwicklung, die sich nach den Feststellungen des Branchenmagazins *buchreport* seit Jahren fortsetzt und verfestigt. Schon 2015 und nach der Sonderkonjunktur des Gotteslobs hatte das betreffende Marktsegment 17,3 Prozent an Umsatz eingebüßt. Während es sich im Jahr 2016 dann mit dem Erscheinen der revidierten Bibelübersetzungen Martin Luthers auf evangelischer und der Einheitsübersetzung auf katholischer Seite um insgesamt +9 Prozent erholte, büßte der Umsatz 2017 über alle Vertriebswege und gegenüber dem Vorjahr wiederum rund 9 Prozent ein. Im gesamten Jahresverlauf 2018 betrugen die Rückgänge in den für den religiösen Buchmarkt relevanten Warengruppen im Durchschnitt weitere 6 Prozent. Im Geschäftsjahr 2019 reduzierten sich die Umsätze in absoluten Zahlen noch einmal um € 6,3 Mio. oder 9,7 Prozent. Allein in den letzten fünf Jahren verliert dieser Markt damit 33 Prozent, ein volles Drittel seines Volumens. Eine

Trendumkehr ist nicht zu erkennen. Die Schließung von Ladengeschäften und der damit verbundene Verlust an Verkaufsstellen ist auch hier an der traurigen Tagesordnung.

Diese Entwicklungen korrelieren auffällig mit der Situation der katholischen Kirche in Deutschland, für die das Jahr 2019, wie die *Katholische Nachrichtenagentur* urteilt, eine Zäsur gewesen sei. Nach der im Herbst 2018 veröffentlichten *Missbrauchs-Studie* sehe sie sich mit dem Rücken an der Wand. Die Studie habe eine solche Schockwelle ausgelöst, dass 2019 ein „Weiter so“ keine Option mehr gewesen sei. Nun wolle man durch Reformen Vertrauen zurückgewinnen. Doch der Spielraum dafür sei begrenzt. Bei ihrer Vollversammlung im März 2019 einigten sich die Bischöfe auf den sogenannten „Synodalen Weg“. Auf Augenhöhe wollen sie mit den Laien über Priesterbild und Weiheamt, Zölibat, Hierarchie und die strukturelle Verfasstheit der Kirche, die Rolle der Frauen in der Kirche sowie die Sexualmoral diskutieren. Noch bevor der Weg richtig beschritten ist, wird er zum Glaubwürdigkeitstest für die reale Reformbereitschaft und -fähigkeit der Kirche.

Ganz gewiss ist die katholische Kirche hierzulande immer noch eine bedeutende gesellschaftliche Größe, aber deren Mitgliederbilanz ist ebenso deutlich negativ. Von 2015 bis 2018 verlor sie 759.678 Mitglieder. Dabei stieg die Zahl kontinuierlich an auf zuletzt 216.078 Austritte. Das sind 29 Prozent mehr als im Vorjahr (2017), die zweithöchste Austrittszahl seit Ende des Zweiten Weltkriegs. „Vielerorts“, resümiert die *F.A.S.*, „fühlen sich Männer und Frauen im Haus Gottes immer weniger heimisch.“ Beobachter gehen davon aus, dass die Austrittswelle im Jahresverlauf 2019 weiter zugenommen haben dürfte. Erste Statistiken belegen diese Einschätzung. Das Standesamt Freiburg verzeichnet zum Beispiel für 2019 so viele Kirchenaustritte wie nie zuvor und einen Anstieg von 24 Prozent gegenüber Vorjahr, die Diözese Rottenburg-Stuttgart erwartet eine Steigerung der Austrittszahlen auf einem vergleichbaren Niveau. Weil überdies mehr Katholiken starben, als Kinder getauft wurden, beziffert sich der Verlust für die katholische Kirche im Vorjahr zuletzt auf insgesamt rund 310 000 Menschen. Wenn es so weitergehe, würden die Mitgliederzahlen der Kirchen bis zum Jahr 2060 um die Hälfte zurückgehen, haben im Frühjahr 2019 *Freiburger Finanzwissenschaftler um Prof. Bernd Raffelhüschen* hochgerechnet. Aber die Kirche verliert nicht nur Mitglieder, sie verliert vor allem auch Vertrauen und Glaubwürdigkeit – und das beeinträchtigt unsere Verlagsgeschäfte, sei es im Rahmen der Abo-Akquisition für unsere Zeitschriften oder in der Kaufzurückhaltung gegenüber kirchlich-konfessionellen Produktionen, massiv.

Die Auflagenentwicklung der Kirchenpresse bildet das schon jetzt ab. Zu Ende des vierten Quartals 2019 gibt die durchschnittlich verkaufte Auflage aller IVW-geprüften konfessionellen Titel im *VDZ (Verband Deutscher Zeitschriftenverleger)* um 6,8 Prozent (Vorjahr: 6,3 Prozent) nach. Speziell die durchschnittlich verkaufte Gesamtauflage der 23 katholischen deutschen Bistumszeitungen

verliert dabei weitere 29.400 Exemplare (Vorjahr: 41.700 Exemplare). Das sind wiederum 7,9 Prozent (Vorjahr 9,1 Prozent). Der schwierige Trend der Vorjahre verschärft sich weiter. Seit 2003 gingen 61,1 Prozent an Auflage verloren, allein in den letzten fünf Jahren waren es rund 30 Prozent, und die Suche nach neuen und tragfähigen Kanälen der kirchlichen Kommunikation hält an. Ende Mai 2019 erklärten die *Bistümer Fulda, Limburg und Mainz*, die Herausgabe ihrer Bistumszeitungen bis Ende des Jahres 2023 vollständig einzustellen. Eine kontinuierlich sinkende Auflage und ein immer höherer Zuschussbedarf hätten diesen Schritt nötig gemacht. Das ist ein weiterer Einschnitt für die katholische Publizistik, die damit absehbar weitere 21.000 Exemplare an Gesamtauflage verliert. Wenig später wurde bekannt, dass mit dem *Altöttinger Liebfrauenboten* und dem *Passauer Bistumsblatt* zwei traditionsreiche Wochenzeitungen schrittweise zusammengelegt werden. Der *Speyerer Pilger* kauft die Hälfte seines Blatts ab dem Januar 2020 bei der Verlagsgruppe Bistumspressen in Osnabrück ein. Änderungen in der Verbrauchergesetzgebung sowie deutlichere Regulierungen von Direktmarketing durch die sich weiter verschärfende Gesetzgebung zum Datenschutz, insbesondere auch die im Mai 2018 in Kraft getretene *Europäische Datenschutzgrundverordnung* sowie das neue *Gesetz über den kirchlichen Datenschutz*, belasten weiterhin die Aktivitäten konfessioneller Verlage vor allem in der Akquisition neuer Abonnements für ihre Zeitschriften.

Der deutsche Werbemarkt, neben den Vertriebs- und Abonnement-Erlösen die zweite Einnahmequelle im Zeitschriftengeschäft, schließt – den Angaben des *Marktforschungsinstituts Nielsen Media Research* zufolge – 2019 gegenüber der Stagnation in den Vorjahren (2018: +0,1 Prozent; 2017: +0,6 Prozent) mit einem soliden positiven Ergebnis von +1,9 Prozent ab. Die Trends sind jedoch auch hier eindeutig: Mit einer erneuten zweistelligen positiven Entwicklung zum Vorjahr von +13,1 Prozent positionieren sich die Medien aus dem Bereich Out-of-Home wiederum als am stärksten wachsende Medienklasse, gefolgt von Online mit einem stabilen Plus von 7,9 Prozent. Mit einem Umsatz von knapp € 15,6 Mrd. bleibt das Fernsehen zwar weiterhin das Leitmedium der deutschen Werbetreibenden, verzeichnet aber mit 0,6 Prozent zum Vorjahr (-1,3 Prozent) nur geringfügige Zuwächse. Auch der rückläufige Trend der Werbeinvestitionen in Zeitschriften setzt sich fort. Publikumszeitschriften verlieren weitere 2,2 Prozent (Vorjahr: -3,5 Prozent) und Fachzeitschriften 3,9 Prozent (Vorjahr: -3,6 Prozent). Die *KONPRESS-medien eG* als die zentrale Mediaagentur der katholischen und evangelischen Kirchenpresse erwirtschaftet in ihrem Kerngeschäft, der Vermarktung der Kirchengebetspresse, aktuell € 2,35 Mio. an Anzeigen- und Beilagenlösen, rund 2 Prozent weniger als im Vorjahr (€ 2,40 Mio.). Nimmt man die Sonderpublikationen hinzu, präsentiert sich das Bild freundlicher: Der Umsatzrückgang beträgt dann mit € 2,94 Mio. nur 1,1 Prozent gegenüber dem Vorjahr (€ 2,97 Mio.).

Darstellung der Ertrags-, Finanz- und Vermögenslage

Wichtige Ereignisse des Geschäftsjahres

In einem außergewöhnlich schwierigen Umfeld bleiben wir gleich von mehreren Seiten mit einem erheblichen Wandel, Abbrüchen und Krisen konfrontiert, die alle Ressourcen fordern. Wir haben es dabei nicht mit konjunkturellen Schwankungen zu tun, sondern sehen uns massiven strukturellen Herausforderungen gegenüber. Die Gleichzeitigkeit und Vielschichtigkeit der verschiedenen Entwicklungen und Einflüsse verschärft die Anforderungen an unsere Arbeit gravierend. Entspannung ist weder in der Buch- und Zeitschriftenbranche noch im kirchlich-konfessionellen Raum in Sicht.

Obwohl wir infolge dieser Entwicklung nicht wie vorgesehen an Umsatz zuzulegen vermochten, sondern wiederum gegenüber Vorjahr verloren, blieb auch 2019 unser zentrales Ziel die Stabilisierung und Stärkung des Unternehmens. Alle Anstrengungen konzentrierten sich auf die Sicherung des Grundumsatzes, eine nachhaltige Rückführung der Vorräte und Reduzierung der Kosten, um damit die Basis für eine schrittweise Erholung des Ergebnisses zu bereiten. Das soeben wiedergegebene Bild der Branche beschreibt dabei die Größe dieser Aufgaben. Strukturell fallende Auflagen und Umsätze sowie damit einhergehende empfindliche Wertabschreibungen und -berichtigungen führen zu Rückgängen der Deckungsbeiträge in einer Dynamik, die allein mit einzelnen Maßnahmen auf der Kostenebene nicht oder nur unzureichend ausgeglichen werden können. Es braucht übergreifende Konzepte. Damit nicht genug, galt es 2019 überdies noch die Folgen der KNV-Insolvenz zu bewältigen. Gleichzeitig mussten nach den betreffenden Datenschutznovellen die Voraussetzungen neu dafür geschaffen werden, unsere Zeitschriften, allen voran das *Katholische Sonntagsblatt*, überhaupt erst wieder im direkten Haustürverkauf anbieten zu können.

Eine eigene Projektgruppe widmete sich intensiv der Identifikation und Realisation von konkreten Einsparpotentialen und strukturellen Maßnahmen, die entweder bereits zur Verbesserung der schwierigen Unternehmenssituation beigetragen haben oder von denen wir erwarten, dass sie das während des Geschäftsjahres 2020 tun werden. Alle auf der operativen Ebene ergriffenen Maßnahmen wurden dabei auch durch weit(er)reichende strategische Überlegungen ergänzt.

Erhebliche Bedeutung für die Ergebnisentwicklung der Buchverlage entfaltet der Abwertungsdruck des Lagers. Breiten Raum nahmen im Geschäftsjahr 2019 deshalb auch die Vorbereitungen für die Einführung eines Antiquariats unter dem Dach unserer Unternehmenstochter *Bücher & Kunst SV GmbH* ein. Unser Ziel ist dabei, gleichzeitig Abschreibungsrisiken zu reduzieren und Erlöse zu realisieren. Wir starten zum April 2020 mit dem Pilotprojekt *Bücher & Kunst Antiquariat*. Eine Sicherheit, dass die angestrebte Vermarktung auch wirklich gelingt, haben wir zur Stunde (noch) nicht. Aber wir glauben, damit und neben den klassischen Kanälen eine ebenso interessante

wie intelligente Erweiterung unserer Vertriebswege zu erreichen.

Die Vorbereitungen für eine neue Internetpräsenz (zunächst) der Buchverlage konnten erfolgreich abgeschlossen werden. Maßgeblich beteiligten wir uns darüber hinaus an der Entwicklung einer Neukonzeption des Eingangsbereichs im Stuttgarter *Haus der Katholischen Kirche*, der unter dem Namen *atrium7* zu Ende des ersten Quartals 2019 seine Türen für den Publikumsverkehr geöffnet hat. Dabei ging unser Ladengeschäft *Bücher & Kunst im Haus der Katholischen Kirche* in dem neuen Concept Store auf. Zugleich wurde unser Buchhandelsportfolio durch die Übernahme eines weiteren kleinen Ladengeschäfts, *Bücher & Kunst Wekenmann*, in zentraler Lage in Tübingen ergänzt.

Der Verkauf unserer Ulmer Druckerei konnte im Weg eines Vergleichs endgültig und wie angekündigt abgeschlossen werden.

Insgesamt handeln wir mit Augenmaß und den Umständen entsprechend und glauben über die konzeptionelle Kraft und Kreativität zu verfügen, die zugespitzte krisenhafte und komplexe Situation in unseren Märkten meistern zu können. Dabei werden wir in schwierigen Zeiten durch großzügige Ertragszuschüsse der Hauptaktionäre unterstützt, ohne die es aktuell nicht gehen würde.

Umsatz- und Ergebnisanalyse

Zum Ende des Geschäftsjahres 2019 erwirtschafteten die Schwabenverlag AG und ihre Konzerntöchter einen konsolidierten Umsatz von € 11,6 Mio., T€ 473 oder 3,9 Prozent weniger als noch im Vorjahr (€ 12,07 Mio.).

Verlagsumsätzen von € 11,1 Mio. aus dem Jahr 2018 stehen aktuell € 10,95 Mio. gegenüber, konsolidiert runde 92 Prozent vom Gesamtumsatz der Unternehmensgruppe (Vorjahr: 91 Prozent). Mit T€ 952 liegen unsere Handelsgeschäfte um T€ 175 oder rund 15 Prozent unter Vorjahr und repräsentieren konsolidiert runde 8 Prozent vom Gesamtumsatz (Vorjahr: € 1,12 Mio. oder 9 Prozent). Dieser Rückgang erklärt sich aus der bereits oben genannten Ausgliederung unseres Ladengeschäfts *Bücher & Kunst im Haus der Katholischen Kirche*, das im Vorjahr noch mit einem Umsatz von T€ 329 zu Buche stand und in den Concept Store *atrium7* integriert wurde, an dem wir zu einem Drittel beteiligt sind. Die zum Oktober 2019 neu eingegliederte Buchhandlung *Bücher & Kunst Wekenmann* in Tübingen wiederum trägt T€ 84 zum Umsatz unserer Handelsgeschäfte bei. Die Zu- und Abgänge saldiert, präsentiert sich das Handelsgeschäft stabil auf Vorjahresniveau. Die *Alte Süddeutsche Verlagsgesellschaft* erwirtschaftete 2019 wie schon im Vorjahr keine Umsätze mehr.

Mit den Umsätzen und einem weiteren moderaten Abbau der Vorräte (T€ -115; Vorjahr: T€ -481) verbesserte sich die erwirtschaftete Gesamtleistung von € 10,58 Mio. um 1,1 Prozent oder T€ 119 auf aktuell € 10,7 Mio. Die Einzelkosten (€ 5,16 Mio.) sind – im Wesentlichen infolge aufwändiger Produktionen bei Jan Thorbecke – um T€ 257 höher als im Vorjahr (€ 4,90 Mio.), der Rohertrag geht um T€ 138 auf € 5,53 Mio. zurück (Vorjahr: € 5,67 Mio.).

Er beträgt 51,7 Prozent der Gesamtleistung (Vorjahr: 53,6 Prozent). Die Gemeinkosten wurden demgegenüber ankündigungsgemäß um insgesamt T€ 342 oder rund 5 Prozent entlastet.

Das Ergebnis der Schwabenverlag AG beträgt T€ -29 (Vorjahr: T€ 12). Sowohl für das Ergebnis der Vorjahre wie auch für 2019 spielen Sondereffekte eine maßgebliche Rolle: Stand 2016 ein außerordentlicher Ertrag aus dem Verkauf unseres ehemaligen Druckereigebäudes in Ulm zu Buche, so waren es 2017 und 2018 von unseren Hauptaktionären – jeweils gegen entsprechende Besserungsvereinbarungen – erklärte Forderungsverzichte im Gesamtvolumen von € 2,2 Mio. Für das Geschäftsjahr 2019 erhielten wir – wiederum gegen eine entsprechende Besserungsvereinbarung – einen weiteren Ertragszuschuss in Höhe von € 1,0 Mio., der am 28.02.2019 zahlungswirksam vereinnahmt wurde. Die Sonstigen Erträge und das Neutrale Ergebnis reduzierten sich im Vorjahresvergleich um rund T€ 500, die Verlustübernahme der Töchter um T€ 274 von T€ 320 im Vorjahr auf T€ 47: T€ 17 (Vorjahr: T€ -154) davon entfallen auf die Technik, T€ 30 (Vorjahr: T€ -166) auf den Handel.

Wiewohl Fortschritte zu verzeichnen sind, liegen diese Ergebnisse nach einem sehr anspruchsvollen Jahr unterhalb unserer ambitionierten Planungen und Erwartungen. Wir müssen zugestehen, (noch) nicht alles erreicht zu haben, was wir uns vorgenommen hatten. Weitere verbessernde Maßnahmen sind bzw. werden entwickelt und eingeleitet.

Geschäftsentwicklung nach Bereichen

Zeitungen und Zeitschriften

Die kumulierten Umsätze des Zeitschriftenbereichs verlieren mit € 3,94 Mio. T€ 141 oder 3,48 Prozent zum Vorjahr (€ 4,07 Mio.). Sie stehen für ein gutes Drittel der Verlagsumsätze. Eine maßvolle Anpassung der Copy-Preise kann den Rückgang der durchschnittlich verkauften Auflagen nicht kompensieren, die mit insgesamt -7,16 Prozent (Vorjahr: -4,6 Prozent) wie auch die Branche insgesamt leider weiter rückläufig sind.

Das Gesamtergebnis ist mit T€ 53,5 jedoch planmäßig zum Vorjahr (T€ -50,9) um T€ 104,4 verbessert. Die Umsatzrückgänge schmälern zwar den Rohertrag von € 2,50 Mio. im Vorjahr auf aktuell € 2,42 Mio. Das wird jedoch durch die Rückführung der direkten Gemeinkosten um T€ 150 überkompensiert. Wesentlich sind hierbei – im Zusammenhang der eingeschränkten Werbemöglichkeiten – ein Rückgang der Provisionen um T€ 63,5, T€ 40 geringere Personalkosten sowie Einsparungen bei Werbung und Repräsentation und den Sonstigen Vertriebskosten von insgesamt T€ 41,1.

Das *Katholische Sonntagsblatt* notiert im Jahresdurchschnitt 2019 bei einer durchschnittlich verkauften und IVW-geprüften Auflage von 31.286 Exemplaren. Das sind 2.573 Exemplare (Vorjahr: 1.738 Exemplare) oder 7,6 Prozent (Vorjahr: -4,8 Prozent) weniger als im Vergleichszeitraum des Vorjahres (33.859 Exemplare). Die im Vergleich zu den Vorjahren erhöhte Zahl an Abgängen erklärt sich insbesondere aus dem Umstand, dass wir im Geschäfts-

jahr 2019 wegen der bereits berichteten neuen datenschutzrechtlichen Voraussetzungen erst während des zweiten Quartals wieder den Direktverkauf an den Haustüren aufnehmen konnten. Gemessen an der Auflagenverlustrate der Gesamtbranche, die bei insgesamt 7,9 % (Vorjahr: -9,1 Prozent) notiert, sowie der stetig fallenden Quote der Gottesdienstbesucher (auf zuletzt 9,3 Prozent der Kirchenmitglieder; Vorjahr 9,8 Prozent), kommen wir auch 2019 wieder zu einem relativ ordentlichen Ergebnis. Aber das kann uns angesichts der strukturell bedingten Auflagenrückgänge nicht genügen. Diszipliniert auf der Ebene der Kosten, bemühen wir uns zugleich nach Kräften weiter, die Marktdurchdringung und Marktstellung des *Katholischen Sonntagsblatts* zu stabilisieren und – wenn und wo möglich – noch nicht voll ausgeschöpfte Potentiale für das Objekt zu heben. Diese Dinge werden – wie insbesondere auch der für unseren Erfolg essentielle Haustürverkauf – nicht einfacher. Wir begegnen der schwieriger werdenden Gesamtgemengelage aus weiter zunehmenden Vorbehalten gegen den Direktverkauf an der Haustür sowie den veränderten datenschutzrechtlichen Erfordernissen mit einer weiteren qualitativen Verbesserung unserer diesbezüglichen Aktivitäten. Dazu gehörte 2019 zunächst, die Voraussetzungen dafür zu schaffen, den verschärften Regelungen des Datenschutzes im Tagesgeschäft entsprechen zu können, sowie anschließend eine noch intensivere Vorbereitung der betreffenden Aktionen sowie Betreuung, Begleitung und Akquisition von neuen und Motivation der treuen Verkäuferinnen und Verkäufer sicherzustellen. Dankenswerterweise erfahren und erfahren wir bei der sensiblen Thematik des Direktverkaufs auch die persönliche Unterstützung von Bischof und Generalvikar. Die Präsenz bei zentralen diözesanen Veranstaltungen und wichtigen regionalen Messen, Events oder Ereignissen ist ebenso selbstverständlich wie ein intensives und professionelles Telefonmarketing, das wir – wiewohl es höhere Kosten verursacht – inzwischen sukzessive ausbauen und stärken. Spezielle Aktionen ergänzen die Grundaktivitäten. Im Zentrum aller Maßnahmen steht das bleibende Ziel, unseren konzeptionellen Anspruch konsequent in die Zukunft fortzuschreiben, ein unverwechselbares Magazin zum Lesen und Leben zu gestalten und optimal über alle dazu zur Verfügung stehenden Kanäle zu vermarkten.

Die durchschnittliche verkaufte Auflage des *Osservatore Romano* verlor 2019 mit 5.741 Exemplaren überdurchschnittliche 675 Exemplare oder rund 10 Prozent (Vorjahr: -124 Exemplare; -1,9 Prozent) zum Vorjahr (6.416 Exemplare). Die persönliche Popularität von Papst Franziskus lässt sich leider nicht in Auflage umsetzen, die problematische kirchenpolitische Situation und eine tendenziell zunehmende Polarisierung scheint insbesondere die Potentiale dieses Objekts eher negativ zu beeinflussen. Die neue verlegerische Konzeption hat sich jedoch den Umständen entsprechend als beständig und wirtschaftlich belastbar erwiesen. Nun heißt es, diese Entwicklung zu verstetigen und in die Zukunft fortzuschreiben. Welche Wirkungen dabei die Zusammenführung aller Medienaktivitäten des Vatikans im *Dikasterium*

für Kommunikation entfalten wird, ist derzeit noch nicht absehbar. Wir sind jedoch zuversichtlich, den begonnenen Relaunch auch mit den neuen Verantwortlichen in Rom umsetzen und so gewährleisten zu können, dass das Traditions- und Qualitätsorgan auch künftig seine Stellung im deutschen Zeitschriftenmarkt als originäre römische Stimme behaupten und dabei wirtschaftlich tragfähig und lukrativ bleiben kann.

Auf der Umsatzseite annähernd gleich stark sind unsere *Predigt- und Pastoral-* sowie *Fachzeitschriften*. Insgesamt stehen sie für ein Volumen von T€ 640 (Vorjahr: T€ 680). Unter den elf einzelnen Objekten saldieren sich positive und negative Effekte zu einem Gesamtergebnis von T€ -0,8 (Vorjahr: T€ -8,7). Auch hier wird die Luft dünner. Neben den wirtschaftlichen Ergebnissen der einzelnen Objekte repräsentieren die damit verbundenen 11.459 (Vorjahr: 12.041) aktiven Kundenverbindungen aber auch einen eigenständigen Wert, eine Reichweite und ein Potential, mit dem mehr möglich ist. Wir werden die betreffenden Objekte noch deutlicher mit unseren übrigen verlegerischen Aktivitäten im Sinne einer eigenen Multi-channel-Strategie insbesondere für den pastoralen Raum verknüpfen. (Kleinere) Objekte, die u. U. notleidend werden und quersubventioniert werden müssen, bleiben unter besonderer Beobachtung.

Aktiv verfolgen wir die Akquisition solcher Objekte weiter, mit denen wir eine bessere Auslastung unserer vertrieblichen Kapazitäten sicherstellen können, um uns auch auf diese Weise und in diesem Bereich als leistungsfähiger Dienstleister zu etablieren. Der Umsatzanteil einer ersten diesbezüglichen Aktivität ist mit T€ 13,9 (Vorjahr: T€ 15,8) überschaubar, der Ergebnisbeitrag mit T€ 3,6 (Vorjahr: T€ 10,5) jedoch planmäßig.

Buchverlage

Mit Büchern, sie repräsentieren aktuell und wie schon im Vorjahr rund zwei Drittel unserer Verlagsumsätze, erwirtschafteten wir ein Volumen von € 6,27 Mio., T€ 116 oder 1,83 Prozent weniger als im Vorjahr (€ 6,39 Mio.). Im Einzelnen: Während *Patmos* das Vorjahr (€ 2,15 Mio.) mit € 2,07 Mio. um T€ 80 oder 3,74 Prozent verfehlt, übertrifft *Jan Thorbecke* mit € 1,40 Mio. das Vorjahr (€ 1,34 Mio.) um T€ 58 oder 4,35 Prozent. Auch der *Verlag am Eschbach* vermag mit € 1,60 Mio. das Vorjahr (€ 1,57 Mio.) mit T€ 32 oder 2,06 Prozent zu übertreffen, während *Ver Sacrum* mit T€ 146 um T€ 36 schwächer notiert als im Vorjahr (T€ 182). Der *Schwabenverlag* unterschreitet mit T€ 636 das Vorjahr (T€ 723), übertrifft aber seine Planung. *Matthias Grünewald* behauptet mit T€ 407 knapp das Vorjahr (T€ 411). Nähere Analysen belegen, dass sich wiederum insbesondere die religiösen Programme und Produktionen schwertun, Zuwächse zu generieren oder auch nur an die Vorjahresentwicklung anzuschließen.

Die Umsatzrückgänge verschlechtern einmal mehr den Rohertrag der Buchverlage (€ 2,77 Mio.; Vorjahr: € 2,85 Mio.), der in absoluten Zahlen um T€ 86 verliert und in der Spanne mit 44,1 Prozent um 0,5 Punkte zum Vorjahr (44,6 Prozent) nachgibt. Die direkten Gemeinkosten der Buchverlage konnten um weitere T€ 60

(Vorjahr: T€ 93) zurückgeführt werden, das sind rund 1,8 Prozent (Vorjahr: 2,7 Prozent). Für einen durchgreifenden Ergebnisfortschritt reicht das aber längst nicht aus, die Buchverlage verharren leider auf der Stelle, und weitere Maßnahmen zur Ergebnisverbesserung sind notwendig. Der Schwabenverlag erwirtschaftet mit T€ 1,2 zwar weniger als im Vorjahr (T€ 18,9), aber mehr als geplant (T€ -24,0). *Patmos* verbessert sich auf der Ergebnisseite (T€ -612) nur geringfügig zum Vorjahr (T€ -623).

Jan Thorbecke behauptet in etwa die Rohertragsmarge (T€ 358 oder 25,8 Prozent; Vorjahr: T€ 348 oder 26 Prozent), das Ergebnis legt nach einer Rückführung der Gemeinkosten um weitere 1,6 Prozent (Vorjahr: -2,9 Prozent) um T€ 25,2 zu (T€ -365; Vorjahr: T€ -390). *Matthias Grünewald* verliert mit T€ -194 T€ 19,1 zum Vorjahr (T€ -175). Demgegenüber verzeichnen der Verlag am Eschbach und *Ver Sacrum* zusammen ein positives Ergebnis von T€ 56,8 (Vorjahr: T€ 31,1).

Verlegerische Strategien

Die Märkte, in denen wir tätig sind, insbesondere der Markt für klassisch-konfessionelle Produktionen, das zeigt sich auch im Geschäftsjahr 2019 wieder überdeutlich, verengen sich weiter zusehends. Das gilt in gleicher Weise für Bücher, Zeitschriften und unsere Handelsgeschäfte und drückt anhaltend massiv auf Auflagen, Umsätze, Margen und Ergebnisse. Es heißt, angemessen darauf zu reagieren, wenn wir nicht riskieren wollen, dass diese Entwicklung unsere gesamten Ressourcen und mit ihnen uns verzehrt.

Zutreffend hat *Erhardt F. Heinold*, geschäftsführender Gesellschafter der renommierten *Unternehmensberatung Heinold Spiller & Partner*, die Entwicklung der Buch- und Zeitschriftenbranche im Oktober 2019 im Branchenmagazin *buchreport* mit dem Modeakronym VUCA bezeichnet. VUCA steht für Volatilität (volatility), Unsicherheit (uncertainty), Komplexität (complexity) und Mehrdeutigkeit (ambiguity). Auf einen Nenner gebracht: Auch im traditionell eher langfristig orientierten Verlagsgeschäft nimmt Planbarkeit ab und Unsicherheit zu. Welche Inhalte werden künftig in welcher Aufbereitung und in welchen Formaten mit welchen Geschäftsmodellen in welchen Vertriebskanälen und zu welchen Konditionen vermarktet werden?

Einige von Heinolds Thesen sind auch in unserem Zusammenhang erhellend und weiterführend: Gedruckte Bücher und Zeitschriften blieben auch künftig das Basisgeschäft der Branche, aber es komme vermehrt darauf an, nicht mehr allein das Print-Produkt in den Mittelpunkt der Verlagstätigkeit zu stellen, sondern Inhalte, die auf allen medialen Wegen vermarktet würden (Audio, eBook, Apps, Plattformen, Datenbanken). Hören und Sehen werde dabei immer wichtiger. Die Branche werde sich – unter anderem auch angesichts der neuen Anforderungen – sowohl auf Hersteller- wie auch auf Handelsseite weiter konzentrieren, kleinere Unternehmen werden es dabei immer schwerer haben, in diesem System ihren Platz zu finden. Es kommt auch auf die richtige Größe an. Überdies löse die Konzentration und die damit zunehmende Macht-

position des Handels langjährige Vertriebs- und Marketingstrukturen auf. Ressourcen müssten vom klassischen Handelsvertrieb zum direkten „Endkunden“-Kontakt umgeschichtet werden und Verlage via Newsletter, Blogs, Social Media, Events, Messen und PR daran arbeiten, ihre Bücher- und Medienangebote für die Leser/Nutzer sichtbar zu machen. Allen Branchenteilnehmern gemeinsam sei schließlich die Herausforderung, den Kunden und Käufern mehr Orientierung im Angebot zu geben. Neben Events, Bestseller- und Themenlisten, Auszeichnungen, Community-Empfehlungen und Medienpräsenz seien dabei Marken (wie Autoren, Reihen, Zeitschriften und Digitalangebote) wesentliche Instrumente. Auch in Verlagen würden die Prinzipien moderner Markenführung immer mehr an Bedeutung gewinnen, wobei auch umfangreiche Datenanalysen (aus Warenwirtschaft, Vertriebszahlen, CRM und Website) zu wichtigen Werkzeugen würden.

Die hier zitierten zentralen Stichworte (zunehmende Unsicherheit, steigende Anforderungen, fortschreitende Konsolidierung und Konzentration in den Märkten, erforderlich werdende neue, direkte Vertriebs-, Marken- und Marketingstrategien im Ringen um das knappe Gut der Aufmerksamkeit potentieller Kundinnen und Kunden) machen eine intensive Befassung mit den strategischen Themen unserer Arbeit erforderlich.

Zur Vertiefung und Erschließung des direkten Kundenkontakts haben wir den bereits oben genannten Relaunch des Internetauftritts unserer Buchverlage, der in den Tagen der Berichterstellung erfolgreich online ging, konsequent weiter vorangetrieben: ein virtuelles Kundenmagazin mit angeschlossenem Shop, das das Leben unserer Kunden*innen bereichert, praktischer und lebenswerter macht. Weil das Internet heute nicht nur für junge Menschen der Hauptkanal des Medienkonsums geworden ist, schließt unser Neuauftritt im Netz das Ziel ein, auf allen wesentlichen Plattformen präsent zu sein bzw. zu werden. Medienmacher müssten heute wie nie zuvor über ihre Inhalte und Marke(n) nachdenken und diese beispielweise für *Instagram* und *Youtube* übersetzen. Das sei wirklich schwer, gesteht etwa *Cécile Frot-Coutaz*, *Europa-Chefin von Youtube*, im Interview mit der *F.A.Z.* ein, aber es sei eine Grundanforderung. Ergänzend haben wir die strukturellen und personellen Voraussetzungen dafür geschaffen, kraftvollere, kreative und orientierende Marketingimpulse zu setzen. Was die zunehmende Marktkonzentration und die Frage nach der richtigen Unternehmensgröße betrifft, haben wir Kooperationsgespräche aufgenommen, um mögliche Synergien zu heben und zu sinnvollen, auch in Zukunft sicher und selbstständig lebensfähigen Einheiten zu finden.

Ebenso wichtig und die Basis alles anderen sind stimmige Angebote. Nicht nur die Digitalisierung, sondern auch die zunehmende Konzentration und Konsolidierung der Märkte zwingt vor allem zu guten, unverwechselbaren Produkten. Was die *Europa-Chefin von Youtube* für das Internet konstatiert, gilt auch und mehr noch in der analogen Welt: Es überlebe niemand, dessen Produkt kein Muss sei. Der kreative Prozess enthalte dieses Element

von Zwang, und das sei eigentlich gesund. Wir haben daher unsere Programm-Philosophie, die Basis unserer Produkte, noch einmal neu formuliert. Dabei spielt das im Slogan und der Message unserer Buchverlage ausgedrückte Selbstverständnis als Gliederungsprinzip die zentrale Rolle: „*Die Verlagsgruppe mit Sinn für das Leben.*“

Diese Gruppe selber ist ja ein Zusammenschluss von sechs traditionsreichen Verlagshäusern – den Verlagen *Patmos*, *Matthias Grünewald*, *Jan Thorbecke*, *am Eschbach* und *Ver Sacrum* sowie des *Schwabenverlags* – unter einem Dach. Ihre ältesten Wurzeln reichen über 200 Jahre zurück, während derer in wechselvoller Geschichte das Beste auch aus dem Schweizer *Benziger- und Walter-Verlag* miteinander verschmolz, die mit ihren Namen und Programmen in die Verlage der heutigen Gruppe aufgingen. Das alles bildet die geistige DNA, gewissermaßen das genetische Material der heutigen Verlagsgruppe.

Die Verlagsgruppe pflegt aber nicht nur ein gewichtiges geistesgeschichtliches Erbe, zu dem die Werke von Autorinnen und Autoren wie *Romano Guardini*, *Karl Rahner*, *Walter Kardinal Kasper*, *den Päpsten Franziskus*, *Benedikt XVI.*, *C. G. Jung*, *Verena Kast*, *Hubertus Halbfas*, *Eugen Drewermann*, *Karl Josef Kuschel*, *Jörg Zink*, *Thomas Merton*, *Sieger Köder*, ein vitales und gut verkäufliches Programm zur Lebensgestaltung, darunter weit verbreitete Produktionen zur Trauerarbeit und renommierte Zeitschriften wie *Concilium*, *Communio*, die *Katechetischen Blätter*, die marktführenden Predigtzeitschriften *Dienst am Wort* sowie *Prediger und Katechet*, die deutsche Ausgabe des *Osservatore Romano* sowie das *Katholische Sonntagsblatt* gehören. Sie wird von Ihren Kundinnen und Kunden insbesondere für ihre Kompetenz sowie ihr innovatives, inspirierendes, informierendes und orientierendes Angebot an sorgfältig edierten und gestalteten Büchern und Zeitschriften geschätzt.

Was die Programme der Verlagsgruppe *Patmos* zusammenhält und miteinander verbindet, ist eine Einheit in anregender Vielfalt und ein alle Produktionen prägender „Sinn für das Leben“. Das verweist auf das Wertefundament, auf dem wir uns bewegen. Mit „Sinn“ und „Leben“ sind aber zugleich auch die beiden prägenden Pole des Programms genannt, dessen Schwerpunkte Religionen und Spiritualität sowie Psychologie und Lebensgestaltung bilden. „Sinn“ bezeichnet die Herkunft des Unternehmens und ihre religiöse, kirchlich-konfessionelle Wurzel, „Leben“ deren Zukunft, in heute angemessener Form die angestammten Inhalte auf neue Weise zu transportieren – nahe entlang der Fragen und Bedürfnisse, die Menschen von heute stellen. Weil sich aber, wie beispielsweise die *F.A.Z.* in einem Überblicksartikel zur Frankfurter Buchmesse 2019 feststellt, „nur mit Büchern kaum noch expandieren lässt, wird das neben Büchern und Zeitschriften ergänzend auch über verschiedene Kanäle, mehrmedial (z. B. auch in Online-Angeboten) geschehen.

Die Programmpole „Sinn und Leben“ gehören nach unserer Auffassung untrennbar zusammen wie zwei Seiten einer Medaille. Dies gilt umso mehr, als die Performances der beiden Bereiche durchaus unterschiedlich sind. Während die klassisch kirchlich-konfessionellen

Produktionen der Tendenz nach schwächer werden, verzeichnen wir ein stabiles bis steigendes Interesse an angewandtem und populärem Lebenswissen im Bereich Spiritualität, Psychologie und Lebensgestaltung, die wir gezielt ausbauen wollen. Wir werden dazu künftig unsere inhaltliche Kraft und Kreativität verstärkt zu bündeln versuchen, um die Potentiale unserer Verlagsmarken besser auszuschöpfen. Das ist entschieden ein integriertes und interdisziplinäres Konzept, das auch die Grenzen zwischen den klassischen Mediengattungen überschreitet.

Einem besonderen Aspekt unseres Selbstverständnisses tragen wir schließlich mit der erst kürzlich erfolgten Einrichtung der Projektgruppe „go green“ Rechnung. Die *Verlagsgruppe mit Sinn für das Leben* muss ihre Produkte, Wirtschaftsweise, Organisation und Kultur unseres Erachtens auch konsequent nachhaltig und ressourcenschonend ausrichten – nicht weil das angesichts der aktuellen Diskussion um das Weltklima einem Trend folgt, sondern aus wirklicher Überzeugung und weil dies ein sehr konkreter Ausdruck unserer Herkunft und dessen ist, was wir in Zeitschriften und Büchern vertreten und verbreiten. Wir wollen nicht nur über den Erhalt und die Pflege der uns anvertrauten Schöpfung reden, sondern auch praktisch durch unsere Produkte, Prozesse, Produktionsweise und Unternehmenskultur dazu beitragen.

Vermögens- und Finanzlage der AG

Die **Vermögens- und Finanzlage der AG** entsprechen dem hier berichteten Geschäftsverlauf.

Auf der **Aktivseite** legte die Bilanzsumme gegenüber dem 31.12.2018 von € 6,00 Mio. um T€ 179 oder 2,97 Prozent auf € 6,188 Mio. zu. Das Anlagevermögen steht – saldiert um planmäßige Abschreibungen (T€ 166) sowie Investitionen von T€ 349 – mit € 1,59 Mio. (Vorjahr: € 1,41 Mio.) zu Buche. Die wesentliche Veränderung zum Vorjahr betrifft die Beteiligung an *atrium 7* (T€ 110) und ein dem Start-up gewährter Betriebsmittelkredit, der aktuell mit T€ 46 valutiert ist. Das Anlagevermögen repräsentiert 25,8 Prozent der Bilanzsumme (Vorjahr: € 1,41 Mio. oder 23,5 Prozent). Unter den kurzfristigen Vermögensgegenständen vermindern sich die Vorräte um weitere T€ 125. Sie stehen nun mit € 2,48 Mio. oder 40,1 Prozent der Bilanzsumme (Vorjahr: € 2,60 Mio. oder 43,4 Prozent der Bilanzsumme). Die Forderungen und Sonstigen Vermögensgegenstände folgen Geschäftszyklen und -vorfällen. Sie betragen aktuell € 2,01 Mio. gegenüber € 1,81 Mio. im Vorjahr. Die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind um T€ 174 erhöht, die Konzernforderungen um T€ 1 und die Sonstigen Vermögensgegenstände um T€ 17. Die liquiden Mittel notieren bei T€ 89 und damit um T€ 65 geringer als im Vorjahr (T€ 154). Die Vermögensstrukturen der Schwabenverlag AG sind geordnet: Die langfristigen Vermögenswerte stehen mit 25,8 Prozent zu Buche (Vorjahr: 23,5 Prozent), die kurzfristigen Vermögenswerte mit 74,2 Prozent (Vorjahr: 76,5 Prozent).

Die **Passivseite** weist ein um das Jahresergebnis von T€ -29 vermindertes Eigenkapital von € 1,09 Mio. (Vorjahr: € 1,12 Mio.) aus. In diesem Zusammenhang verringert sich die Eigenkapitalquote von 18,7 Prozent im Vorjahr auf

17,6 Prozent im Geschäftsjahr 2019. Durch den Bilanzverlust ist das gezeichnete Kapital angegriffen. Maßnahmen zur Stärkung des Eigenkapitals bleiben auf der Tagesordnung. Unsere Hauptaktionäre haben sich in diesem Zusammenhang bereit erklärt, für das Geschäftsjahr 2020 einen weiteren Ertragszuschuss von € 1,0 Mio. zu leisten. Die Rückstellungen sind um T€ 86 auf jetzt € 1,57 Mio. vermindert, Pensionsrückstellungen um T€ 9 und die Sonstigen Rückstellungen stichtagsbedingt um T€ 77. Die Bankverbindlichkeiten sind per Saldo um T€ 257 gestiegen. Es erfolgten planmäßige Tilgungen im Volumen von T€ 192. Kontokorrente wurden mit T€ 1.191 beansprucht (Vorjahr: T€ 742). Die Verbindlichkeiten gegenüber Lieferanten sind leicht um T€ 39 gestiegen, die Konzernverbindlichkeiten inklusive der Verlustübernahmen auf T€ 646 (Vorjahr: T€ 556) angewachsen. Die sonstigen Verbindlichkeiten sind um T€ 35 vermindert. Die Vermögenswerte sind fristenkongruent finanziert. Eigenkapital und langfristiges Fremdkapital decken 28,8 Prozent der Bilanzsumme ab (Vorjahr: 31,6 Prozent), kurzfristige Verbindlichkeiten 71,2 Prozent (Vorjahr: 68,4 Prozent).

Die Finanzlage des Jahres 2019 ist wesentlich durch den Zufluss des Ertragszuschusses in Höhe von € 1,0 Mio. im Februar 2019 geprägt. Die Schwabenverlag AG war jederzeit in der Lage, ihren Zahlungsverpflichtungen nachzukommen. Die Zahlungsfähigkeit ist nicht beeinträchtigt, der Bedarf an liquiden Mitteln durch vorhandene Liquidität und freie Kreditlinien gedeckt.

Nachdem kein ausschüttungsfähiger Bilanzgewinn vorhanden ist, kann keine Dividende ausgeschüttet werden.

Nachtragsbericht

Zur Abdeckung des in der Bilanz ausgewiesenen Bilanzverlustes haben die Hauptaktionäre nach Schluss des Geschäftsjahres beschlossen, einen weiteren Ertragszuschuss in Höhe von € 1,0 Mio. zu leisten, der am 28.02.2020 zahlungswirksam vereinnahmt wurde.

Risikobericht

Das interne Kontroll- und Risikofrüherkennungssystem und der Risikomanagement-Prozess

Die Schwabenverlag AG verfügt über ein integriertes Risikomanagementsystem, das in die laufende Berichterstattung eingebunden ist. Ziel des Risikomanagements ist es, mögliche Risiken aus operativen Geschäften sowie aus Beteiligungen zu erkennen, zu steuern und ggf. adäquate Gegenmaßnahmen ergreifen zu können. Risiken sind nur dann einzugehen, wenn dadurch zusätzliche Chancen für das Unternehmen wahrgenommen werden, Umsatz und Ertrag zu steigern. Jedes erkennbare Risiko ist durch geeignete Maßnahmen auf ein akzeptables Maß zu mindern.

Die Identifikation, Quantifizierung, Steuerung und Überwachung der Risiken wird aus einer tief gestaffelten Spartenrechnung abgeleitet, die alle Objekte und Bereiche erfasst und Gegenstand kontinuierlicher Beobachtung ist. Durch diese Vorgehensweise ist sichergestellt, dass Risiken am Ort ihres Entstehens erfasst werden. Den

betreffenden Risiken werden Steuerungsmaßnahmen gegenübergestellt. Die Risikoüberwachung durch das Management erfolgt fortlaufend.

Wesentliche Einzelrisiken

Folgende wesentliche Einzelrisiken für die Schwabenverlag AG und ihre Konzerntöchter wurden identifiziert und sind zu berichten:

Die Risikoposition der Schwabenverlag AG und ihrer Töchter wurde auch im Geschäftsjahr 2019 insbesondere von der nach wie vor herausfordernden Entwicklung einer Branche geprägt, die sich gleich mehrfach in Umbrüchen befindet und von denen noch keiner sagen kann, welche Wirkungen diese im Einzelnen entfalten werden. Um angemessen reagieren zu können, entwickeln wir Szenarien und Maßnahmen, die je nach der Entwicklung der Märkte und Geschäfte umgesetzt werden, um den Risiken dort, wo sie schon aufgebrochen sind, sachgerecht zu begegnen bzw. deren Entstehen schon im Vorfeld einzudämmen. Hinzu kommen vorausschauende strategische Planungen sowie ein aktives Kostenmanagement. Etwaige Liquiditätsrisiken werden regelmäßig gesteuert und überwacht.

Die Vertriebs- und Anzeigenerlöse unserer Zeitschriften sind unmittelbar von den Entwicklungen und dem spezifischen Wettbewerb auf den betreffenden Vertriebs- und Anzeigenmärkten abhängig, die sich auf allen Ebenen zunehmend verengen. Eine schwache bzw. sich weiter abschwächende Entwicklung könnte überdies zu weiteren Rückgängen der verkauften Auflagen oder sogar zum Wegfall einzelner Objekte führen, was neben sinkenden (oder gar fehlenden) Vertriebs Erlösen wiederum verstärkte Marketing- und Vertriebsaufwendungen zur Folge hätte. Risiken neuerlich abnehmender Vertriebs- und Anzeigenerlöse bestehen weiterhin, hinzu kommen Risiken aus möglichen Mehraufwendungen für Material- und Gestehungskosten. Durch eine je adäquate Produkt- und Marketingstrategie sowie etwaige Allianzen wird angestrebt, die erreichte Marktstellung zu halten oder diese, wenn möglich, sogar zu verbessern. Das Produktportfolio wird laufend vor allem auch im Hinblick auf die Rentabilität der Objekte und deren künftige verlegerische Tragfähigkeit hin geprüft und ggf. ergänzt oder gestrafft.

Änderungen in der Verbrauchergesetzgebung sowie die deutlichere Regulierung von Direktmarketing und Verlagswesen durch die sich weiter zunehmend verschärfende Gesetzgebung zum Datenschutz, insbesondere auch die im Mai 2018 in Kraft getretene *Europäische Datenschutzgrundverordnung (EDSGVO)* sowie das *Kirchliche Datenschutzgesetz (KDG-DVO)*, belasten unsere Aktivitäten vor allem in der Akquisition neuer Abonnements für unsere Zeitschriften.

Die Buchverlage sind in reifen, gesättigten und sich weiter bereinigenden Märkten mit hohem Konkurrenzdruck tätig. Das beeinträchtigt die Wachstumsmöglichkeiten in den betreffenden Märkten. Überdies verschärft sich der Wettbewerb um Marktanteile, Themen, etablierte Autorinnen und Autoren sowie kompetentes Personal sehr deutlich weiter. Konzentrationsprozesse im Markt und

Strukturveränderungen im Raum der Kirchen, des kirchlichen Lebens und der öffentlichen Hand führen darüber hinaus zu anhaltend eingeschränkten Absatzmöglichkeiten, steigenden Konditionsforderungen, einem erhöhten und stetig weiter steigenden Margendruck sowie einem deutlich zunehmenden Vorratsrisiko aus überdurchschnittlicher Lagerdauer. Wir reagieren darauf unter anderem mit einer weiteren konsequenten Bereinigung unserer Lager, der Öffnung neuer Vertriebskanäle (wie zum Beispiel des Antiquariats) und der Diversifikation unserer Produktpalette, der Akquisition ergänzender und das Portfolio passgenau abrundender Produktionen und Programme sowie einer weiteren zielgerichteten Verstärkung unserer Aktivitäten in Vertrieb und Marketing.

Risiken aus der Beteiligung an unseren Tochterunternehmen begegnen wir mit Kooperationen und strategischen Allianzen bzw. durch finanzielle Förderung insbesondere unserer Ladengeschäfte.

Etwaige Debitorenrisiken unterliegen regelmäßiger Beobachtung. Die Risiken aus der Mitte Februar 2019 eingetretenen Insolvenz der KNV-Gruppe konnten eingegrenzt und beherrscht werden. Klumpenrisiken aus der Abhängigkeit von einzelnen Geschäftspartnern bestehen keine – weder auf der Beschaffungs- noch auf der Absatzseite.

Wesentliche Veränderungen zum Vorjahr

Die Gesamtrisikoposition der Schwabenverlag AG hat sich im Vergleich zu den Ausführungen im Lagebericht für das Geschäftsjahr 2018 vor allem durch die weitere Zunahme der signifikanten operativen Risiken aus den sich leider nicht verbessernden branchenspezifischen Rahmenbedingungen unserer Verlagsgeschäfte noch einmal verschärft.

Gesamtrisiko

Für die Schwabenverlag AG wurden unter Berücksichtigung der Ertragszuschüsse seitens der Hauptaktionäre keine bestandsgefährdenden Risiken festgestellt. Kurz- bis mittelfristig bestehen für die Schwabenverlag AG und ihre Konzerntöchter indes die zuvor berichteten Risiken für das operative Geschäft aus dem anhaltend herausfordernden wirtschaftlichen Umfeld vor allem in den für uns relevanten Kernmärkten. Bei Fortsetzung der Verluste können Finanzierungsprobleme auftreten.

Maßnahmen zur Steuerung, Reduzierung bzw. Vermeidung der hier genannten Risiken, die einer steten Betrachtung unterliegen, werden fortlaufend ergriffen und durchgeführt.

Chancen

Wir befassen uns kontinuierlich mit den Chancen in unseren Märkten. In dem sich bereinigenden Markt Religion/Theologie sehen wir indes nur (noch) ein eingeschränktes Potential für Zuwächse aus akquisitorischem Wachstum. Mögliche arrondierende Akquisitionen werden indes sorgfältig geprüft und, wenn und sofern sie eine sinnvolle Ergänzung unseres Profils und eine Stärkung unserer Ertragskraft erwarten lassen, auch umgesetzt. Dies

geschieht jedoch mit Augenmaß und nicht um jeden Preis. Konkrete Pläne bestehen derzeit nicht.

In den nächsten Jahren planen wir, unsere Position im Markt vor allem durch organisches Wachstum weiter auszubauen. Die Sehnsucht und Suche einer wachsenden Zahl von Menschen nach spiritueller Inspiration für ihr Leben, die Pluralisierung der Religiosität sowie die Synthese klassisch religiöser Themen mit der positiven Psychologie gelingenden Lebens, eine Rückbesinnung auf verlässliche Werte sowie anregende und weiterführende Beiträge in Zeiten der (Kirchen)Krise, zur Begleitung des sogenannten Synodalen Wegs und der Bedarf nach verlässlicher Information, Inspiration und Orientierung angesichts der massiven gesellschafts-, kirchen- und (welt) politischen Veränderungen und Herausforderungen durch Fake-News, Flucht, den Globus umspannende ungebrochene Wanderungs- und Migrationsbewegungen, Polarisierungs- und Spaltungstendenzen, Krieg und Terror kommen unserer verlegerischen Gesamtausrichtung entgegen. In den Buchverlagen tun sich darüber hinaus Chancen durch erfolgreiche Erstveröffentlichungen und die Kreierung neuer Produktformate auf. Für die Zeitschriften eröffnen sich bei einzelnen Objekten Chancen durch etwaige zusätzliche Anzeigenumsätze sowie höhere Copy-Preise, vor allem aber auch durch die Positionierung neuer Objekte, Geschäfte und ggf. Dienstleistungen.

Ebenso wichtig ist die aktive Suche nach klugen Kooperationen, um durch entsprechende Synergien und Skaleneffekte knappe Ressourcen zu schonen, wirtschaftliche Reserven zu realisieren und vorhandene Potentiale aktiver ausschöpfen zu können.

Das sich insgesamt immer noch neu ordnende Marktumfeld könnte unter Umständen einschränkende Wirkungen auf unsere Chancen haben. Dennoch gehen wir insbesondere vor dem Hintergrund der laufenden personellen, strukturellen und strategischen Anpassungen an unsere Märkte sowie der kreativen Potentiale unseres Hauses davon aus, geschäftliche Möglichkeiten und Chancen mittel- bis langfristig auch erfolgreich aufgreifen und entwickeln zu können.

Prognosebericht

„Die Deutschen müssen sich auf magere Zeiten einstellen“, resümiert die *Süddeutsche Zeitung* das aktuelle Jahresgutachten des *Sachverständigenrats zur Begutachtung der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung*, wonach sich die Konjunktur auch 2020 nicht wirklich erhole. Skeptischer als andere Ökonomen und Forschungsinstitute wie das *Kieler Ifo-Institut* und das *Leibniz-Institut für Wirtschaftsforschung (IWH)* aus Halle, die ein Wachstum von 1,1 Prozent erwarten, prognostizieren die sogenannten Wirtschaftsweisen nur 0,9 Prozent. Zieht man davon die ungewöhnlich geringe Zahl an Feiertagen und große Zahl an Arbeitstagen im laufenden Jahr ab, bleibt kalenderbereinigt – wie schon 2019 – nur ein halbes Prozent übrig. Der lange anhaltende Aufschwung sei vorerst zu einem Ende gekommen. Zwar gehen die Ökonomen nicht von einer tiefen Rezession aus. Sie sehen aber eine globale Schwäche der Industrie, die erhebliche Risiken berge.

Den in Deutschland traditionell starken Export treffe die Eintrübung der Weltwirtschaft. Dazu trügen insbesondere der britische EU-Austritt und die von US-Präsident Donald Trump losgetretenen Handelskonflikte bei. Aber unabhängig davon, ob man eher der Einschätzung des Sachverständigenrats der Bundesregierung oder den optimistischeren Prognosen der führenden Wirtschaftsforschungsinstitute folgt: Die Konjunktur in Deutschland gibt weiterhin ein durchwachsendes Bild ab. Während die Industrie in einer Rezession steckt, erweisen sich die Dienstleistungsbereiche als robust. Entscheidend wird sein, ob der insgesamt solide Arbeitsmarkt, der jedoch erste Anzeichen einer Abschwächung aufweist, und die bislang unter anderem auch von der positiven Lohndynamik getragene stabile Binnennachfrage von der negativen Entwicklung erfasst werden oder nicht. Erschwerend kommt hinzu, dass das Coronavirus zwischenzeitlich die Wirtschaft infiziert hat. Die globalen Aktienmärkte erlitten in der letzten Februarwoche die schwersten Kursverluste seit der Finanzmarktkrise vor elfeinhalb Jahren. Wenn es nicht gelänge, die Ausbreitung rasch einzudämmen, drohe Deutschland ein massiver Wirtschaftsabschwung, sagte der *Präsident des Münchner Wirtschaftsforschungsinstituts Ifo, Clemens Fuest*, der *F.A.S.* Das Potential für einen ähnlich starken Rückschlag wie während der Weltfinanzkrise sei da. Es scheint, dass nicht nur das Virus selbst, sondern mehr noch die Angst davor schweren Schaden anzurichten droht. Fachleute raten zu einer vorübergehenden Senkung der Mehrwertsteuer, um den privaten Konsum zu stabilisieren, die wichtigste Stütze der ohnehin schon schwachen deutschen Konjunktur.

Unterdessen wendet sich die katholische Kirche im neuen Jahr zunächst nach innen, um von dort weiter in die Gesellschaft hineinwirken zu können. Jüngste Signale hinterlassen aber auch hier einen zwiespältigen Eindruck: *Geliebtes Amazonien*, das lange erwartete *postsynodale Schreiben des Papstes*, liegt vor. Ob es „in fast jeder Hinsicht enttäuscht“, wie der *Spiegel* aus Hamburg urteilt, sei dahingestellt. Wichtige Fragen bleiben jedenfalls offen. Für viele reformorientierte deutsche Katholiken seien das Schreiben und der unmittelbar zuvor bekannt gewordene Rückzug von *Reinhard Kardinal Marx* von der Spitze der Bischofskonferenz und damit auch aus dem Präsidium des Synodalen Wegs, der weltweit vielen als Vorbild einer reformfähigen Kirche gilt, ein herber Rückschlag.

Vor diesem Hintergrund und der eher schwächeren wirtschaftlichen Entwicklung bleiben die Erwartungen an die Buch- und Zeitschriftenmärkte zumal im kirchlich-konfessionellen Raum verhalten. Die Schwabenverlag AG und ihre Konzerntöchter planen deshalb für die Jahre 2020 und 2021 sehr vorsichtig nur mit moderaten Verbesserungen auf Seiten des Umsatzes und arbeiten intensiv an der Rückführung und Konzentration der Kosten. Alle Anstrengungen und alle Aufmerksamkeit konzentrieren sich darüber hinaus darauf, eine nennenswerte Ergebnisverbesserung zu erreichen. Weil die Schwerpunkte unseres Portfolios aber nach wie vor in reifen Märkten liegen, wird auch in den kommenden beiden Jahren einer der Arbeitsschwerpunkte des Vorstands dabei auf der Identi-

fikation möglicher neuer zuwachsender Geschäfte sowie der strategischen Weiterentwicklung der angestammten Kernaktivitäten liegen. Das wichtigste wirtschaftliche Ziel der Schwabenverlag AG bleibt indes, den Unternehmenswert über eine nachhaltige Verbesserung der Ertragskraft zu erhalten und wieder zu steigern.

Dieser Prognose liegt die gegenwärtige Geschäftsausrichtung der Schwabenverlag AG zugrunde. Generell spiegelt sie eine Risiko- und Chancenabwägung wider; sie basiert auf der operativen Planung und einer mittelfristigen Projektion unserer unternehmerischen Aktivitäten. Die Auswirkungen konjunktureller Schwankungen sowie etwaiger weiterer struktureller Veränderungen auf die Geschäfte unseres Hauses können aktuell jedoch nicht abschließend bewertet werden.

Das Geschäftsjahr 2020

Die Schwabenverlag AG und ihre Konzerntöchter sind kraftvoller ins neue Jahr gestartet als 2019. Das belegen erste Auswertungen zum 29.02.2020. Umsätzen von T€ 1.820 aus dem Vorjahr stehen zu Ende Februar T€ 1.916 gegenüber, das ist eine Steigerung von T€ 96 oder 5,3 Prozent.

Zeitungen und Zeitschriften verfehlen mit T€ 621 das Umsatzniveau des Vorjahres (T€ 645) um T€ 24 oder 3,7 Prozent. Die Buchverlage erwirtschaften aktuell mit T€ 1.144 einen Zuwachs von T€ 136 oder 13,5 Prozent zum Vorjahr (T€ 1.008). Insgesamt erreichen die Verlage damit ein Umsatzvolumen von T€ 1.765 gegenüber T€ 1.653 im Vorjahr, T€ 112 oder 6,8 Prozent mehr als im Geschäftsjahr 2019. Das ist umso bemerkenswerter, als die Branche für den Januar über alle Absatzwege einen Umsatzrückgang von 2,7 Prozent und einen Rückgang des Absatzes von 3,7 Prozent verzeichnet. Der Februar schloss branchenweit mit einem leichten Umsatzzuwachs von 0,5 Prozent ab, allerdings verlor der Absatz wiederum 0,2 Prozent. Dabei ist überdies zu berücksichtigen, dass der Februar durch das Schaltjahr einen Verkaufstag mehr hatte. Ohne den

wäre die Branchenbilanz wohl noch durchwachsener. Patmos erreicht T€ 335 (Vorjahr: T€ 300), der Verlag am Eschbach T€ 305 (Vorjahr: T€ 299) und Jan Thorbecke T€ 283 (Vorjahr: T€ 159), während der Schwabenverlag T€ 138 erreicht (Vorjahr: T€ 127) und Matthias Grünewald T€ 51 (Vorjahr: T€ 87). Die Handelsgeschäfte notieren nach den strukturellen Veränderungen mit T€ 105 im Plankorridor, jedoch leicht unterhalb der Vorgaben des Geschäftsjahres 2019 (T€ 112). Wegen der beweglichen Frühlingsfeiertage ist die aktuelle Geschäftsentwicklung aber erst nach dem Osterfest abschließend zu bewerten.

Zum jetzigen frühen Zeitpunkt sind weitergehende verlässliche Aussagen über den voraussichtlichen Verlauf des Geschäftsjahres 2020 seriös (noch) nicht möglich. Bei den in diesem Lagebericht getroffenen Prognosen und sonstigen Aussagen handelt es sich überdies um Annahmen und Erwartungen der Gesellschaft im Hinblick auf die zukünftige Entwicklung der AG. Alle Aussagen sind Einschätzungen, die auf der Basis der derzeit zur Verfügung stehenden Informationen getroffen wurden. Sollten die zugrunde liegenden Annahmen nicht eintreffen und/oder weitere Risiken, Veränderungen der Märkte, des gesamtwirtschaftlichen Umfelds oder der Branchen eintreten, können die tatsächlichen Ergebnisse von den erwarteten Ergebnissen abweichen.

Mein besonderer Dank geht einmal mehr an die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die je an ihrer Stelle zum Fortkommen der ganzen Gesellschaft beitragen. Jeder und jedem Einzelnen wurde und wird viel abverlangt. Meinen persönlichen Dank verbinde ich mit der Bitte, auch im Jahr 2020 auf Sie und Ihr ungebrochenes Engagement zählen zu können.

73760 Ostfildern, den 3. März 2020
Schwabenverlag Aktiengesellschaft

DER VORSTAND
Ulrich Peters

Bericht des Aufsichtsrats

Beratung und Überwachung des Vorstands

Der Aufsichtsrat nahm im Geschäftsjahr 2019 die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben mit großer Sorgfalt wahr. Er hat den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens regelmäßig beraten und überwacht. Der Aufsichtsrat war in alle für das Unternehmen bedeutenden Entscheidungen und Geschäftsvorgänge unmittelbar und frühzeitig eingebunden und hat diese auf der Basis der Berichte des Vorstands ausführlich erörtert und eingehend geprüft. Der Vorstand hat alle nach Gesetz, der Satzung der Schwabenverlag AG oder der Geschäftsordnung zustimmungspflichtigen Geschäfte dem Aufsichtsrat ordnungsgemäß vorgelegt. Nach gründlicher Prüfung und Beratung hat der Aufsichtsrat dazu sein zustimmendes Votum abgegeben.

Der Aufsichtsrat wurde vom Vorstand regelmäßig sowohl in schriftlicher als auch mündlicher Form zeitnah und umfassend informiert. Die Berichterstattung umfasste unter anderem die Lage und Entwicklung des Unternehmens, vor allem die aktuelle Geschäftslage, wesentliche Geschäftsvorfälle, insbesondere Investitions- und Desinvestitionsvorhaben, die Personalsituation sowie grundsätzliche Fragen der Unternehmensplanung und der Strategie. Abweichungen vom geplanten Geschäftsverlauf wurden dem Aufsichtsrat erläutert und vom Aufsichtsrat anhand der vorgelegten Unterlagen geprüft. Der Aufsichtsrat hat sich regelmäßig über die jeweilige Finanz- und Vermögenslage informieren lassen. Weiteres Augenmerk galt der Risikolage sowie dem Risikomanagement. Der Aufsichtsrat hat sich von der Leistungsfähigkeit des Risikomanagementsystems überzeugt und sich regelmäßig darüber vom Vorstand informieren lassen.

Der Aufsichtsrat hat die strategische Weiterentwicklung des Unternehmens und die wichtigen Geschäftsvorfälle mit dem Vorstand erörtert und abgestimmt sowie grundsätzliche Fragen über die Ausrichtung der wichtigsten Geschäfte im Konzernportfolio mit ihm diskutiert. Besondere Aufmerksamkeit nahm dabei auch im Geschäftsjahr 2019 wiederum die Lage der Verlage ein. Der Aufsichtsrat ließ sich fortlaufend und eng über deren Entwicklung unterrichten. Eingehend beriet der Aufsichtsrat auch die Situation des Handelsgeschäfts hinsichtlich der Frage, wie die anhaltenden operativen Verluste dieser Tochtergesellschaft, die wesentlichen Einfluss auf die Finanz- und Ertragslage des Mutterunternehmens haben, nachhaltig begrenzt oder doch weitgehend zurückgeführt werden können. In diesem Zusammenhang stimmte der Aufsichtsrat nach intensiven Beratungen auch der Beteiligung am Concept Store *atrium7* im Stuttgarter *Haus der Katholischen Kirche* zu, in dem unsere bisherige Buchhandlung am gleichen Ort aufging, sowie der Übernahme der *Buchhandlung Wekenmann* in Tübingen und der Erschließung des neuen Vertriebskanals *Bücher & Kunst*

Antiquariat. Auch der Situation nach dem Verkauf der Ulmer Druckerei widmete der Aufsichtsrat seine Aufmerksamkeit. Letzteres vor allem im Hinblick auf die Verhandlungen mit dem Liquidator, die im Februar 2019 zur Realisierung des offenen Kaufpreisdarlehens mit einem Vergleich erfolgreich abgeschlossen werden konnten. Ausführlich erörterte der Aufsichtsrat insbesondere die Kapitalausstattung der Gesellschaft, ihre insgesamt schwierige Ergebnissituation und die Notwendigkeit von entsprechenden Kapitalmaßnahmen. Er bestätigte die Absicht des Vorstands, eine Kapitalerhöhung durchzuführen, und unterstützte ihn in seiner Initiative, angesichts der in den Jahren 2017 bis 2019 eingetretenen Finanz- und Vermögenslage und im Sinne von Sofortmaßnahmen die Hauptaktionäre um die kurzfristige finanzielle Stärkung der Gesellschaft zu bitten, die dann auch im Wege von Forderungsverzichten mit Besserungsvereinbarung sowie außerordentlicher Gesellschafterzuschüsse erfolgte.

Schließlich stellte der Aufsichtsrat nach gründlicher Prüfung und Aussprache die operative Jahresplanung 2020 sowie die dieser zugrunde liegenden Szenarien fest und stimmte den vorgesehenen sanierenden und strategischen Maßnahmen zu. Insgesamt verfolgte der Aufsichtsrat weiterhin als wesentliche Ziele die Straffung des Unternehmens und die Verbesserung seiner Ertragskraft.

Im Geschäftsjahr 2019 fanden vier ordentliche Aufsichtsratssitzungen statt. An den Sitzungen vom 14. März und 6. Mai nahmen alle Aufsichtsräte teil. Am 24. Oktober fehlten Herr Prof. Koziol und Herr Wais entschuldigt und am 4. Dezember Herr Prof. Teufel ebenfalls entschuldigt. Als Verwaltungsrat traten der Vorsitzende und stellvertretende Vorsitzende des Aufsichtsrats zusammen mit Herrn Wölfle und dem Vorstand zu einer Sitzung zusammen, um wichtige Aufgaben vorzubereiten und Beschlüsse des Aufsichtsrats zu überwachen. Über Projekte und Vorhaben, die für die Gesellschaft von besonderer Bedeutung und Eilbedürftigkeit waren, wurde der Aufsichtsrat zwischen den Sitzungen auch schriftlich unterrichtet und – sofern erforderlich – um Meinungsbildung und Beschlussfassung gebeten.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats stand auch außerhalb der Aufsichtsratssitzungen in laufendem Kontakt mit dem Vorstand und hat sich über die aktuelle Geschäftslage und die wesentlichen Geschäftsvorfälle informiert.

Auf eine Bildung von Ausschüssen wurde auch weiterhin verzichtet. Im Vorstand ergaben sich keine Veränderungen.

Jahresabschlussprüfung

Der Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und der Lagebericht der Schwabenverlag AG für das Geschäftsjahr 2019 wurden von den in der letzten Hauptversammlung gewählten Abschlussprüfern, Wirtschafts-

prüfer Diplom-Kaufmann Rolf Bauer und Diplom-Kaufmann Andreas Sautter, Stuttgart, geprüft und mit dem uneingeschränkten gesetzlichen Bestätigungsvermerk versehen. Die Abschlussprüfer haben die Prüfung unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsgemäßer Abschlussprüfung vorgenommen. Die Abschlussunterlagen sowie die Prüfungsberichte der Abschlussprüfer und die weiteren Abschlussunterlagen wurden den Mitgliedern des Aufsichtsrats rechtzeitig und fristgemäß vor der Bilanzsitzung zugesandt.

Die Abschlussprüfer haben am 19. März 2020 an der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats teilgenommen, umfangreich Bericht erstattet, ihre Prüfungsfeststellungen kommentiert und standen für ergänzende Fragen und Auskünfte zur Verfügung. Das Ergebnis der Prüfung wurde ausführlich im Aufsichtsrat erörtert. Der Aufsichtsrat nahm das Prüfungsergebnis zustimmend zur Kenntnis.

Er prüfte den Jahresabschluss und den Lagebericht im Rahmen der gesetzlichen Bestimmungen. Es bestanden keine Einwendungen. Der Aufsichtsrat hat in seiner heutigen Sitzung den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss gebilligt. Der Jahresabschluss ist damit gemäß § 172 AktG festgestellt.

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die im Berichtsjahr geleistete vielfältige und engagierte Arbeit zum Wohl des Unternehmens.

73760 Ostfildern, den 19. März 2020

Für den Aufsichtsrat

Dr. Clemens Stroppel
VORSITZENDER

Bilanz der Schwabenverlag Aktiengesellschaft

zum 31. Dezember 2019

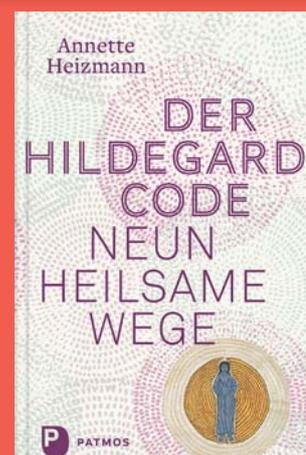
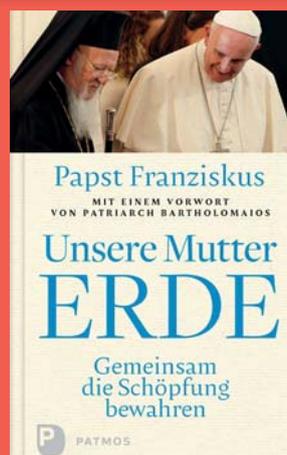
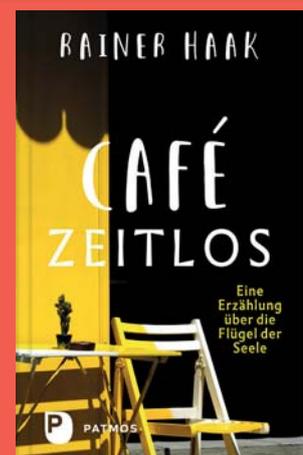
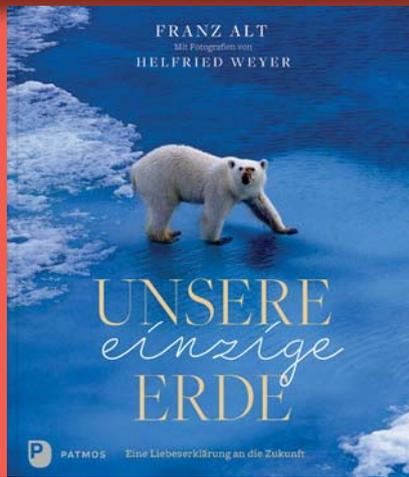
AKTIVA		31.12.2019	Vorjahr
	€	€	T€
A. Anlagevermögen			
I. Immaterielle Vermögensgegenstände			
1. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	87.516,00		132
2. Geleistete Anzahlungen	176.856,68		170
		264.372,68	302
II. Sachanlagen			
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten	533.904,00		552
2. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	188.156,00		129
3. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	19.771,92		0
		741.831,92	681
III. Finanzanlagen			
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	432.001,00		432
2. Beteiligungen	110.000,00		0
3. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	46.526,58		0
		588.527,58	432
B. Umlaufvermögen			
I. Vorräte			
1. Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	11.500,00		16
2. Unfertige Erzeugnisse, unfertige Leistungen	424.300,00		406
3. Fertige Erzeugnisse und Waren	2.046.000,00		2.180
4. Geleistete Anzahlungen	0,00		5
		2.481.800,00	2.607
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände			
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1.792.487,57		1.618
– davon mit einer Restlaufzeit von mehr als 1 Jahr: € 0,00 (Vj. T€ 0)			
2. Forderungen gegen verbundene Unternehmen	0,00		7
– davon mit einer Restlaufzeit von mehr als 1 Jahr: € 0,00 (Vj. T€ 0)			
3. Forderungen gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	39.374,84		31
– davon mit einer Restlaufzeit von mehr als 1 Jahr: € 0,00 (Vj. T€ 0)			
4. Sonstige Vermögensgegenstände	178.941,87		162
– davon Forderungen mit einer Restlaufzeit von mehr als 1 Jahr: € 0,00 (Vj. T€ 0)			
		2.010.804,28	1.818
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks		89.079,70	154
C. Rechnungsabgrenzungsposten			
1. Disagio	632,00		1
2. Sonstige	11.220,02		14
		11.852,02	15
		6.188.268,18	6.009

PASSIVA		31.12.2019	Vorjahr
	€	€	T€
A. Eigenkapital			
I. Gezeichnetes Kapital		2.090.161,21	2.090
II. Bilanzverlust		-997.665,78	-969
		1.092.495,43	1.121
B. Rückstellungen			
1. Rückstellungen für Pensionen	593.066,00		602
2. Sonstige Rückstellungen	986.213,00		1.063
		1.579.297,00	1.665
C. Verbindlichkeiten			
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.363.578,66		1.107
2. Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	30.841,13		44
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	707.093,86		668
4. Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	646.394,79		556
5. Sonstige Verbindlichkeiten	199.732,60		235
– davon aus Steuern: € 86.843,36 (Vj. T€ 71)			
– davon im Rahmen der sozialen Sicherheit: € 0,00 (Vj. T€ 2)			
		2.947.641,04	2.610
D. Rechnungsabgrenzungsposten		568.852,71	613
		6.188.268,18	6.009

Gewinn- und Verlustrechnung der Schwabenverlag Aktiengesellschaft

für das Geschäftsjahr 2019

		2019	Vorjahr
	€	€	T€
1. Umsatzerlöse		10.954.658,82	11.116
2. Verminderung des Bestands an fertigen und unfertigen Erzeugnissen		-115.200,00	-481
3. Sonstige betriebliche Erträge		1.173.155,22	1.691
– davon aus der Währungsumrechnung: € 930,15 (Vj. T€ 1)			
4. Materialaufwand:			
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	-34.530,78		-29
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	-3.799.956,54		-3.482
		-3.834.487,32	-3.511
5. Personalaufwand:			
a) Löhne und Gehälter	-3.877.814,61		-4.015
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung	-838.068,10		-834
– davon für Altersversorgung: € 131.594,79 (Vj. T€ 116)			
		-4.715.882,71	-4.849
6. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		-166.294,35	-167
7. Sonstige betriebliche Aufwendungen		-3.192.469,09	-3.371
– davon aus der Währungsumrechnung: € 1.446,86 (Vj. T€ 2)			
8. Erträge aus Ausleihungen des Finanzanlagevermögens		526,58	0
– davon aus verbundenen Unternehmen: € 0,00 (Vj. T€ 0)			
9. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		562,68	2
– davon aus verbundenen Unternehmen: € 341,00 (Vj. T€ 2)			
10. Aufwendungen aus Verlustübernahme		-46.667,08	-320
11. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		-86.675,36	-98
– davon an verbundene Unternehmen: € 2.983,00 (Vj. T€ 7)			
– davon aus der Abzinsung von Rückstellungen: € 18.569,00 (Vj. T€ 22)			
12. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		0,78	0
13. Ergebnis nach Steuern		-28.771,83	12
14. Jahresfehlbetrag (-überschuss)		-28.771,83	12
15. Verlustvortrag aus dem Vorjahr		-968.893,95	-981
16. Bilanzverlust		-997.665,78	-969



Entwicklung des Anlagevermögens der Schwabenverlag Aktiengesellschaft

im Geschäftsjahr 2019

	Anschaffungs-/Herstellungskosten			
	01.01.2019	Zugänge	Abgänge	31.12.2019
	€	U Umbuchung €	U Umbuchung €	€
I. Immaterielle Vermögensgegenstände				
1. Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	1.565.364,77	U 45.000,00	6.042,18	1.604.322,59
2. Geleistete Anzahlungen	170.266,49	51.590,19	U 45.000,00	176.856,68
	1.735.631,26	51.590,19	6.042,18	1.781.179,27
		U 45.000,00	U 45.000,00	
II. Sachanlagen				
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten	2.788.511,35	2.495,00	0,00	2.791.006,35
2. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	901.543,38	115.514,35	88.894,68	928.163,05
3. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	0,00	19.771,92	0,00	19.771,92
	3.690.054,73	137.781,27	88.894,68	3.738.941,32
III. Finanzanlagen				
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	473.275,79	0,00	0,00	473.275,79
2. Beteiligungen	0,00	110.000,00	0,00	110.000,00
3. Ausleihungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	0,00	50.000,00	3.473,42	46.526,58
	473.275,79	160.000,00	3.473,42	629.802,37
	5.898.961,78	349.371,46	98.410,28	6.149.922,96
		U 45.000,00	U 45.000,00	

01.01.2019	Abschreibungen		31.12.2019	Buchwerte	
	Zugänge	Abgänge		31.12.2019	Vorjahr
€	€	€	€	€	T€
1.433.633,77	89.214,00	6.041,18	1.516.806,59	87.516,00	132
0,00	0,00	0,00	0,00	176.856,68	170
1.433.633,77	89.214,00	6.041,18	1.516.806,59	264.372,68	302
2.236.471,35	20.631,00	0,00	2.257.102,35	533.904,00	552
772.445,38	56.449,35	88.887,68	740.007,05	188.156,00	129
0,00	0,00	0,00	0,00	19.771,92	0
3.008.916,73	77.080,35	88.887,68	2.997.109,40	741.831,92	681
41.274,79	0,00	0,00	41.274,79	432.001,00	432
0,00	0,00	0,00	0,00	110.000,00	0
0,00	0,00	0,00	0,00	46.526,58	0
41.274,79	0,00	0,00	41.274,79	588.527,58	432
4.483.825,29	166.294,35	94.928,86	4.555.190,78	1.594.732,18	1.415

Anhang für das Geschäftsjahr 2019

I. Allgemeine Angaben zum Jahresabschluss

Die Schwabenverlag Aktiengesellschaft hat ihren Sitz in Ostfildern und ist im Handelsregister des Amtsgerichts Stuttgart unter der Registernummer HRB 210919 eingetragen.

Die Aktien der Schwabenverlag Aktiengesellschaft sind nach dem Wechsel des Börsensegments seit 22. November 2012 im Teilbereich Freiverkehr Plus der Baden-Württembergischen Wertpapierbörse in Stuttgart notiert.

Der vorliegende Jahresabschluss der Schwabenverlag Aktiengesellschaft wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches für mittelgroße Kapitalgesellschaften und des Aktiengesetzes aufgestellt. Aufgrund der größenabhängigen Befreiungen des § 293 HGB wird kein Konzernabschluss erstellt.

Die Bilanzgliederung erfolgt nach § 266 HGB. Die Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt.

II. Angaben zu Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wurden gegenüber dem Vorjahr grundsätzlich beibehalten.

Die erworbenen **Immateriellen Vermögensgegenstände** sind zu Anschaffungskosten aktiviert und werden auf ihre voraussichtliche Nutzungsdauer abgeschrieben.

Das **Sachanlagenvermögen** ist zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten – vermindert um planmäßige Abschreibungen – bewertet. Bei den Gebäuden kommt teilweise noch die degressive Gebäudeabschreibung zur Anwendung. Für die in der Handelsbilanz in 2012 aufgewerteten Grundstücke und Gebäude wurden in der Steuerbilanz die niedrigeren Bewertungsansätze nach § 6b EStG beibehalten. Nachdem das Druckereigebäude in Ulm-Donautal veräußert wurde, löste sich der Unterschiedsbetrag in 2016 im Wesentlichen auf. Bei den beweglichen Anlagegegenständen wurden die Abschreibungen nach der linearen Methode ermittelt. Für geringwertige Anlagegüter mit Anschaffungskosten über € 250,00 und bis zu € 1.000,00 wird ab 2008 entsprechend der steuerlichen Regelung ein Sammelposten gebildet, der über 5 Jahre abgeschrieben wird.

Unter den **Finanzanlagen** werden unter den verbundenen Unternehmen die 100%-Beteiligungen an der Alte Süddeutsche Verlagsgesellschaft Ulm mbH, Ulm, und an der Bücher & Kunst SV GmbH, Ostfildern, ausgewiesen. Die Bewertung erfolgt grundsätzlich zu Anschaffungskosten. Aufgrund der andauernden Verlustsituation wurden in den Vorjahren außerplanmäßige Abschreibungen auf die Beteiligungsansätze beider Gesellschaften vorgenommen. Nachdem der Geschäftsbereich Druck der Ulmer Gesellschaft im Rahmen eines Asset-Deals zum 1. August 2015 veräußert wurde, erfolgte in 2015 eine Zuschreibung des Beteiligungsbuchwerts auf den Stand des bilanzierten Eigenkapitals. Danach sind beide Beteiligungen mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet. Die **Beteiligung** an der Atrium 7 GmbH wurde in 2019 begründet und mit den

Anschaffungskosten angesetzt. Die verzinlichen **Ausleihungen** sind mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe sowie **Waren** wurden zu durchschnittlichen Einstandspreisen, ggfs. zum niedrigeren Wiederbeschaffungswert bewertet. Für Verbrauchsmaterialien wurde ein Festwert angesetzt. Die Bewertung der **Unfertigen und Fertigen Erzeugnisse** erfolgt grundsätzlich zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten. Gemeinkosten werden mit pauschalen Zuschlagsätzen einbezogen. Produktionskostenzuschüsse wurden von den Anschaffungs-/Herstellungskosten abgesetzt. Erkennbare Bestandsrisiken wurden durch entsprechende Abschläge, bei den Verlagserzeugnissen durch methodische Abschläge nach dem Erscheinungsjahr, berücksichtigt. Das Prinzip der verlustfreien Bewertung wurde beachtet.

Die **Forderungen aus Lieferungen und Leistungen** sind zum Nennwert angesetzt. Erkennbare Einzelrisiken wurden individuell und das allgemeine Kreditrisiko pauschal berücksichtigt.

Das **sonstige Aktivvermögen** ist zum Nennwert angesetzt.

Die Bewertung der **Pensionsverpflichtungen** erfolgt nach der Projected-Unit-Credit-Methode. Als Rechnungsgrundlagen dienen die biometrischen „Richttafeln 2018 G“ und ein Rechnungszinsfuß von 2,71% (Vj. 3,21%) sowie ein Rententrend von 0% (Vj. 0%).

Die **Sonstigen Rückstellungen** berücksichtigen alle im Zeitpunkt der Bilanzaufstellung erkennbaren Risiken mit ungewissen Schulden, Verlusten und Risiken, die das abgelaufene Geschäftsjahr betreffen. Die Bewertung erfolgt mit dem nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrag. Bei der Jubiläumsrückstellung wurde der Anwartschaftsbarwert nach der Projected-Unit-Credit-Methode unter Ansatz eines Rechnungszinses von 1,97% (Vj. 2,32%), einem Lohn- und Gehaltstrend von 0%, einem nach Alter gestaffelten Fluktuationsabschlag von 0% bis 2,5% und nach den biometrischen Richttafeln 2018 G ermittelt.

Die **Verbindlichkeiten** wurden mit ihren jeweiligen Erfüllungsbeträgen passiviert.

Passive latente Steuern werden für zeitliche Unterschiede zwischen den handelsrechtlichen und steuerlichen Wertansätzen im Sachanlagevermögen ermittelt.

Aktiv latente Steuern ergeben sich auf steuerliche Mehrwerte im Bereich der Pensions- und sonstigen Rückstellungen sowie aus steuerlichen Verlustvorträgen. Soweit die aktiven latenten Steuern die passiven latenten Steuern übersteigen, wird vom Ansatzwahlrecht des § 274 Abs. 1 HGB Gebrauch gemacht und auf einen Ansatz verzichtet. Die bestehenden Verlustvorträge bei der Gewerbesteuer und der Körperschaftsteuer überlagern – unabhängig vom Realisationszeitpunkt – gegebenenfalls entstehende passive Abrechnungsspitzen, sodass in absehbarer Zeit keine effektiven Steuern anfallen werden.

Geschäfte in **fremder Währung** wurden mit dem Umrechnungskurs am Tag des Geschäftsvorfalles bewertet. Zum Bilanzstichtag erfolgte eine Umbewertung auf den Devisenkassamittelkurs.

III. Angaben zur Bilanz

Die **Entwicklung des Anlagevermögens** sowie die Abschreibungen des laufenden Geschäftsjahres sind dem Anlagespiegel (Anlage zum Anhang) zu entnehmen.

Es besteht der folgende **Anteilsbesitz**:

Name und Sitz des Unternehmens	Anteil am Kapital	Eigenkapital 31.12.2019	Ergebnis 2019
	%	€	€
Alte Süddeutsche Verlagsgesellschaft Ulm mbH, Ulm	100,0	432.042	0 ¹
Bücher & Kunst SV GmbH, Ostfildern	100,0	66.468	0 ¹
Anzeigengemeinschaft Süd GbR, Stuttgart	30,0	ohne Angabe	
Atrium 7 GmbH, Stuttgart	33,3	ohne Angabe	

¹ Ergebnisabführungsverträge mit der Schwabenverlag AG

Das **Grundkapital** der Schwabenverlag AG beträgt € 2.090.161,21 und ist voll einbezahlt. Die Hauptversammlung hat am 22. Mai 2017 die Schaffung eines **genehmigten Kapitals** mit der Ermächtigung zum Bezugsrechtsausschluss beschlossen. Der Umfang des genehmigten Kapitals beträgt bis zu € 1,0 Mio. und ist bis zum 1. April 2022 befristet.

Für die **Pensionsrückstellungen** wurde der Erfüllungsbetrag unter Ansatz des 10-Jahres-Durchschnittszinssatzes

von 2,71% ermittelt. Bei Ansatz des 7-Jahres-Durchschnittszinssatzes von 1,97% hätte sich ein um € 40.799,00 höherer Erfüllungsbetrag ergeben.

Die **Sonstigen Rückstellungen** enthalten im Wesentlichen Personalaufwendungen, Abschluss- und Veröffentlichungskosten, erwartete Bücherremissionen sowie ausstehende Rechnungen für Waren und Dienstleistungen, insbesondere für Autorenhonorare.

Die Fristigkeit der Verbindlichkeiten ergibt sich aus dem folgenden **Verbindlichkeitspiegel** (in Klammern Angabe der Vorjahreswerte):

	Restlaufzeiten						Gesamt	
	bis 1 Jahr		1 bis 5 Jahre		über 5 Jahre		€	€
	€	€	€	€	€	€	€	€
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1.265	(934)	64	(138)	35	(35)	1.364	(1.107)
Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	31	(44)	0	(0)	0	(0)	31	(44)
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	707	(668)	0	(0)	0	(0)	707	(668)
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	646	(556)	0	(0)	0	(0)	646	(556)
Sonstige Verbindlichkeiten	200	(235)	0	(0)	0	(0)	200	(235)
	2.849	(2.437)	64	(138)	35	(35)	2.948	(2.610)

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind in Höhe von T€ 1.087 (Vj. T€ 762) durch Grundschulden und Sicherungsübereignung gesichert.

Für die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen bestehen die branchenüblichen Eigentumsvorbehalte.

Das Bistum Rottenburg-Stuttgart gewährte in den vergangenen Jahren bis Dezember 2019 verschiedene Darlehen mit gleichzeitigem Forderungsverzicht gegen Besserungsschein. Die **Besserungsscheine** verbiefen dem Gläubiger das Zahlungsverprechen, die erlassenen Schulden in Höhe von bis zu T€ 3.200 aus zukünftigen Bilanzgewinnen oder Liquidationserlösen zurückzuzahlen.

Bei der Schwabenverlag AG bestehen **Haftungsverhältnisse** aus Bürgschaften zugunsten verbundener Unternehmen, die zum Bilanzstichtag in Höhe von T€ 0 (Vj. T€ 0) valuiert sind, sowie Verbindlichkeiten aus Gewährleistungsverträgen zugunsten verbundener Unternehmen in Höhe von T€ 69 (Vj. T€ 0), die zusätzlich durch Eintragung einer Grundschuld über T€ 350 (Vj. T€ 350) gesichert sind (Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten). Diese Verpflichtungen waren nicht zu passivieren, da die zugrunde liegenden Verbindlichkeiten nicht valuiert sind und im Übrigen davon ausgegangen wird, dass sie durch die verbundenen Unternehmen

voraussichtlich erfüllt werden können und daher mit einer Inanspruchnahme nicht zu rechnen ist.

Es bestehen **nicht bilanzierte Leasingverpflichtungen** mit einem Restvolumen von T€ 17 (Vj. T€ 24), die zur Beschaffung liquider Mittel für anderweitige Investitionen abgeschlossen wurden. Vorteil dieser Transaktion ist die Ausweitung des bestehenden Finanzierungsvolumens, was mit Risiken aus zukünftigen Zahlungsabflüssen verbunden ist.

Darüber hinaus bestehen **Sonstige finanzielle Verpflichtungen** aus Mietverträgen:

	lfd. Jahr	Vorjahr
	T€	T€
innerhalb 1 Jahr fällig	37	37
innerhalb weiterer 4 Jahre fällig	0	0
nach 5 Jahren fällig	0	0
	<u>37</u>	<u>37</u>

Für die Schwabenverlag AG sind Investitionen und Sanierungsmaßnahmen im Anlagevermögen von T€ 450 genehmigt.

IV. Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung

Die **Umsatzerlöse** werden überwiegend im Inland erzielt. Neben den Erlösen aus den verlegerischen Aktivitäten werden seit 2016 die Grundstückserträge, Produktionskostenzuschüsse und Verwaltungsumlagen innerhalb der Umsatzerlöse ausgewiesen. Der Exportanteil beträgt 3,1 % (Vj. 3,3 %).

In den **Sonstigen betrieblichen Erträgen** sind Erträge aus dem Forderungsverzicht des Bistums Rottenburg-Stuttgart in Höhe von T€ 1.100 (Vj. T€ 1.600) enthalten. Daneben werden noch Personalkostenzuschüsse sowie laufende Versicherungs- und Kostenerstattungen ausgewiesen. Ferner sind in dieser Position periodenfremde Erträge von T€ 37 (Vj. T€ 51) enthalten, im Wesentlichen Buchgewinn aus Anlageabgängen und Erträge aus der Auflösung von Wertberichtigungen und Rückstellungen.

Die **Sonstigen betrieblichen Aufwendungen** entfallen im Wesentlichen auf Betriebs-, Verwaltungs- und Vertriebskosten. In dieser Position sind auch die Sonstigen Steuern (T€ 13, Vj. T€ 13) ausgewiesen. Aufwendungen in Höhe von T€ 2 (Vj. T€ 3) sind periodenfremd.

V. Sonstige Angaben

Im Jahresdurchschnitt wurden folgende **Mitarbeiter** beschäftigt:

	2019	2018
Angestellte	78	80
Aushilfen/Teilzeit	10	10
Auszubildende/Volontäre	5	6
	<u>93</u>	<u>96</u>

Organe der Gesellschaft:

Vorstand

- Ulrich Peters, Vorstand der Schwabenverlag Aktiengesellschaft

Aufsichtsrat

- Dr. theol. Clemens Stropfel (Vorsitzender), Generalvikar
- André Wais (stellvertretender Vorsitzender), Verlagsbuchhändler
- Prof. Dr. rer. soc. Klaus Koziol, Ordinariatsrat
- Prof. Dr. h. c. Erwin Teufel, Ministerpräsident a. D.
- Gertrud Widmann, Verlagsleiterin i. R.
- Maximilian Wölfle, Bankvorstand i. R.

Die Bezüge des Aufsichtsrats betragen T€ 23 (Vj. T€ 23). Für Pensionsverpflichtungen gegenüber früheren Mitgliedern des Vorstands bzw. deren Hinterbliebenen sind insgesamt T€ 66 (Vj. T€ 69) zurückgestellt; die laufenden Bezüge für frühere Mitglieder des Vorstands bzw. deren Hinterbliebene betragen T€ 26 (Vj. T€ 26).

Die im Geschäftsjahr erfassten Honorare des Abschlussprüfers betragen für die Abschlussprüfung T€ 34, für sonstige Bestätigungs- und Bewertungsleistungen T€ 0, für Steuerberatungsleistungen T€ 0 und für sonstige Leistungen T€ 0.

Das **gezeichnete** Kapital besteht nach der am 18. September 2001 im Handelsregister eingetragenen Kapitalerhöhung aus 799.600 Stammstückaktien, die seit 22. November 2012 im Freiverkehr gehandelt werden, und aus 18.000 Vorzugsstückaktien mit Stimmrecht.

Das Bistum Rottenburg-Stuttgart hat uns mit Schreiben vom 20. Januar 2006 gem. § 21 Abs. 1 Satz 1 WpHG mitgeteilt, dass am 12. Januar 2006 die Schwelle von 25 % der Stimmrechte an der Schwabenverlag AG unterschritten wurde. Die Höhe der Stimmrechtsanteile beträgt nunmehr 19,94 %. Weiter wurden wir vom Interkalarfonds Katholischer Kirchenstellen mit Schreiben vom 20. Januar 2006 davon unterrichtet, dass am 12. Januar 2006 die Schwellen von 5 % und 10 % der Stimmrechte an der Schwabenverlag AG überschritten wurden. Die Höhe der Stimmrechtsanteile beträgt nunmehr 19,79 %. Die Diözese Rottenburg-Stuttgart hat uns mit Schreiben vom 13. Mai 2002 gem. § 41 Abs. 2 Satz 1 WpHG mitgeteilt, dass ihr am 1. April 2002 47,7 % der Stimmrechte an der Schwabenverlag AG zustanden.

VI. Nachtragsbericht

Zur Abdeckung des in der Bilanz ausgewiesenen Bilanzverlustes haben die Hauptaktionäre nach Schluss des Geschäftsjahres beschlossen, einen Ertragszuschuss in Höhe von € 1,0 Mio. zu leisten, der am 28. Februar 2020 zahlungswirksam vereinnahmt wurde.

73760 Ostfildern, den 3. März 2020
Schwabenverlag Aktiengesellschaft

DER VORSTAND
Ulrich Peters

Bestätigungsvermerk des unabhängigen Abschlussprüfers

An die Schwabenverlag Aktiengesellschaft, Ostfildern

Prüfungsurteile

Wir haben den Jahresabschluss der Schwabenverlag Aktiengesellschaft, Ostfildern – bestehend aus der Bilanz zum 31. Dezember 2019 und der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2019 sowie dem Anhang, einschließlich der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden – geprüft. Darüber hinaus haben wir den Lagebericht der Schwabenverlag Aktiengesellschaft, Ostfildern, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2019 geprüft. Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse

- entspricht der beigefügte Jahresabschluss in allen wesentlichen Belangen den deutschen, für Kapitalgesellschaften geltenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens- und Finanzlage der Gesellschaft zum 31. Dezember 2019 sowie ihrer Ertragslage für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2019 und
- vermittelt der beigefügte Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft. In allen wesentlichen Belangen steht dieser Lagebericht in Einklang mit dem Jahresabschluss, entspricht den deutschen gesetzlichen Vorschriften und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Gemäß § 322 Abs. 3 Satz 1 HGB erklären wir, dass unsere Prüfung zu keinen Einwendungen gegen die Ordnungsmäßigkeit des Jahresabschlusses und des Lageberichts geführt hat.

Grundlage für die Prüfungsurteile

Wir haben unsere Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts in Übereinstimmung mit § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführt. Unsere Verantwortung nach diesen Vorschriften und Grundsätzen ist im Abschnitt „Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts“ unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind von dem Unternehmen unabhängig in Übereinstimmung mit den deutschen handelsrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und haben unsere sonstigen deutschen Berufspflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere

Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht zu dienen.

Verantwortung der gesetzlichen Vertreter und des Aufsichtsrats für den Jahresabschluss und den Lagebericht

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Jahresabschlusses, der den deutschen, für Kapitalgesellschaften geltenden handelsrechtlichen Vorschriften in allen wesentlichen Belangen entspricht, und dafür, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie in Übereinstimmung mit den deutschen Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung als notwendig bestimmt haben, um die Aufstellung eines Jahresabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Jahresabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen. Des Weiteren haben sie die Verantwortung, Sachverhalte in Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit, sofern einschlägig, anzugeben. Darüber hinaus sind sie dafür verantwortlich, auf der Grundlage des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu bilanzieren, sofern dem nicht tatsächliche oder rechtliche Gegebenheiten entgegenstehen.

Außerdem sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Aufstellung des Lageberichts, der insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die Vorkehrungen und Maßnahmen (Systeme), die sie als notwendig erachtet haben, um die Aufstellung eines Lageberichts in Übereinstimmung mit den anzuwendenden deutschen gesetzlichen Vorschriften zu ermöglichen und um ausreichende geeignete Nachweise für die Aussagen im Lagebericht erbringen zu können.

Der Aufsichtsrat ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses der Gesellschaft zur Aufstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts.

Verantwortung des Abschlussprüfers für die Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts

Unsere Zielsetzung ist, hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Jahresabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist und ob der Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft vermittelt sowie in allen wesentlichen Belangen mit dem Jahresabschluss sowie mit den bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnissen in Einklang steht, den deutschen gesetzlichen Vorschriften entspricht und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt, sowie einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unsere Prüfungsurteile zum Jahresabschluss und zum Lagebericht beinhaltet.

Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung durchgeführte Prüfung eine wesentliche falsche Darstellung stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus Verstößen oder Unrichtigkeiten resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie einzeln oder insgesamt die auf der Grundlage dieses Jahresabschlusses und Lageberichts getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Adressaten beeinflussen.

Während der Prüfung üben wir pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung. Darüber hinaus

- identifizieren und beurteilen wir die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Jahresabschluss und im Lagebericht, planen und führen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken durch sowie erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unsere Prüfungsurteile zu dienen. Das Risiko, dass wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist bei Verstößen höher als bei Unrichtigkeiten, da Verstöße betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen bzw. das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.
- gewinnen wir ein Verständnis von dem für die Prüfung des Jahresabschlusses relevanten internen Kontrollsystem und den für die Prüfung des Lageberichts relevanten Vorkehrungen und Maßnahmen, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit dieser Systeme der Gesellschaft abzugeben.
- beurteilen wir die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte und damit zusammenhängenden Angaben.
- ziehen wir Schlussfolgerungen über die Angemessenheit des von den gesetzlichen Vertretern angewand-

ten Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die bedeutsame Zweifel an der Fähigkeit der Gesellschaft zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen können. Falls wir zu dem Schluss kommen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, im Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Jahresabschluss und im Lagebericht aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser jeweiliges Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch dazu führen, dass die Gesellschaft ihre Unternehmenstätigkeit nicht mehr fortführen kann.

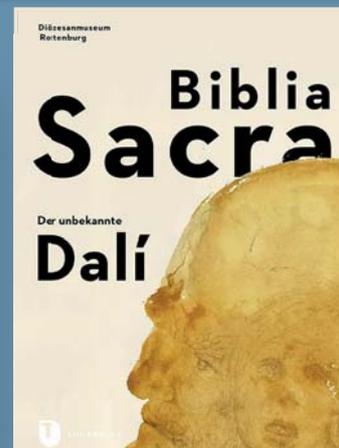
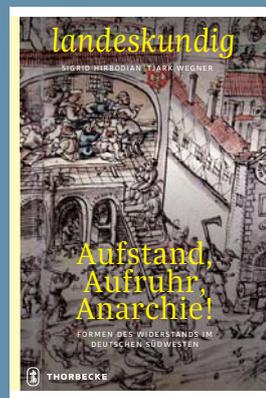
- beurteilen wir die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Jahresabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Jahresabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse so darstellt, dass der Jahresabschluss unter Beachtung der deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt.
- beurteilen wir den Einklang des Lageberichts mit dem Jahresabschluss, seine Gesetzesentsprechung und das von ihm vermittelte Bild von der Lage der Gesellschaft.
- führen wir Prüfungshandlungen zu den von den gesetzlichen Vertretern dargestellten zukunftsorientierten Angaben im Lagebericht durch. Auf Basis ausreichender geeigneter Prüfungsnachweise vollziehen wir dabei insbesondere die den zukunftsorientierten Angaben von den gesetzlichen Vertretern zugrunde gelegten bedeutsamen Annahmen nach und beurteilen die sachgerechte Ableitung der zukunftsorientierten Angaben aus diesen Annahmen. Ein eigenständiges Prüfungsurteil zu den zukunftsorientierten Angaben sowie zu den zugrunde liegenden Annahmen geben wir nicht ab. Es besteht ein erhebliches unvermeidbares Risiko, dass künftige Ereignisse wesentlich von den zukunftsorientierten Angaben abweichen.

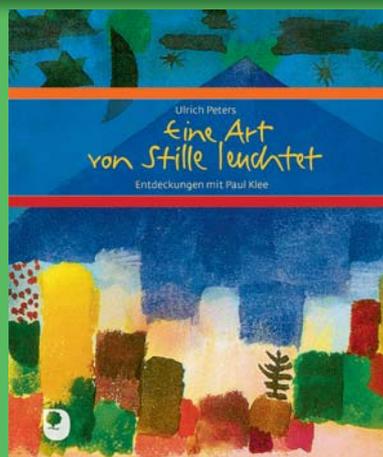
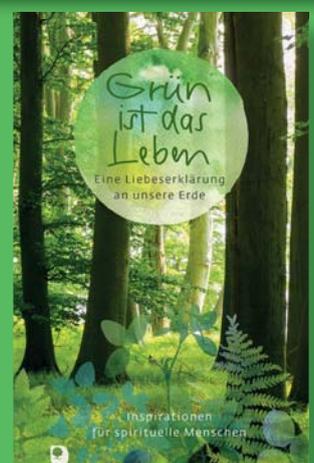
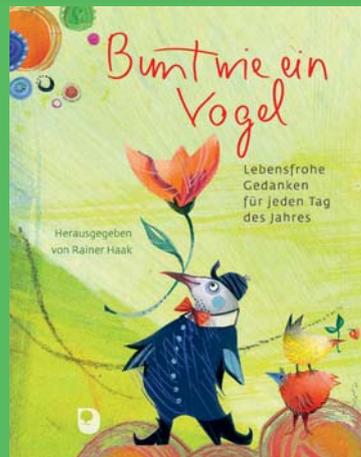
Wir erörtern mit den für die Überwachung Verantwortlichen unter anderem den geplanten Umfang und die Zeitplanung der Prüfung sowie bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Prüfung feststellen.

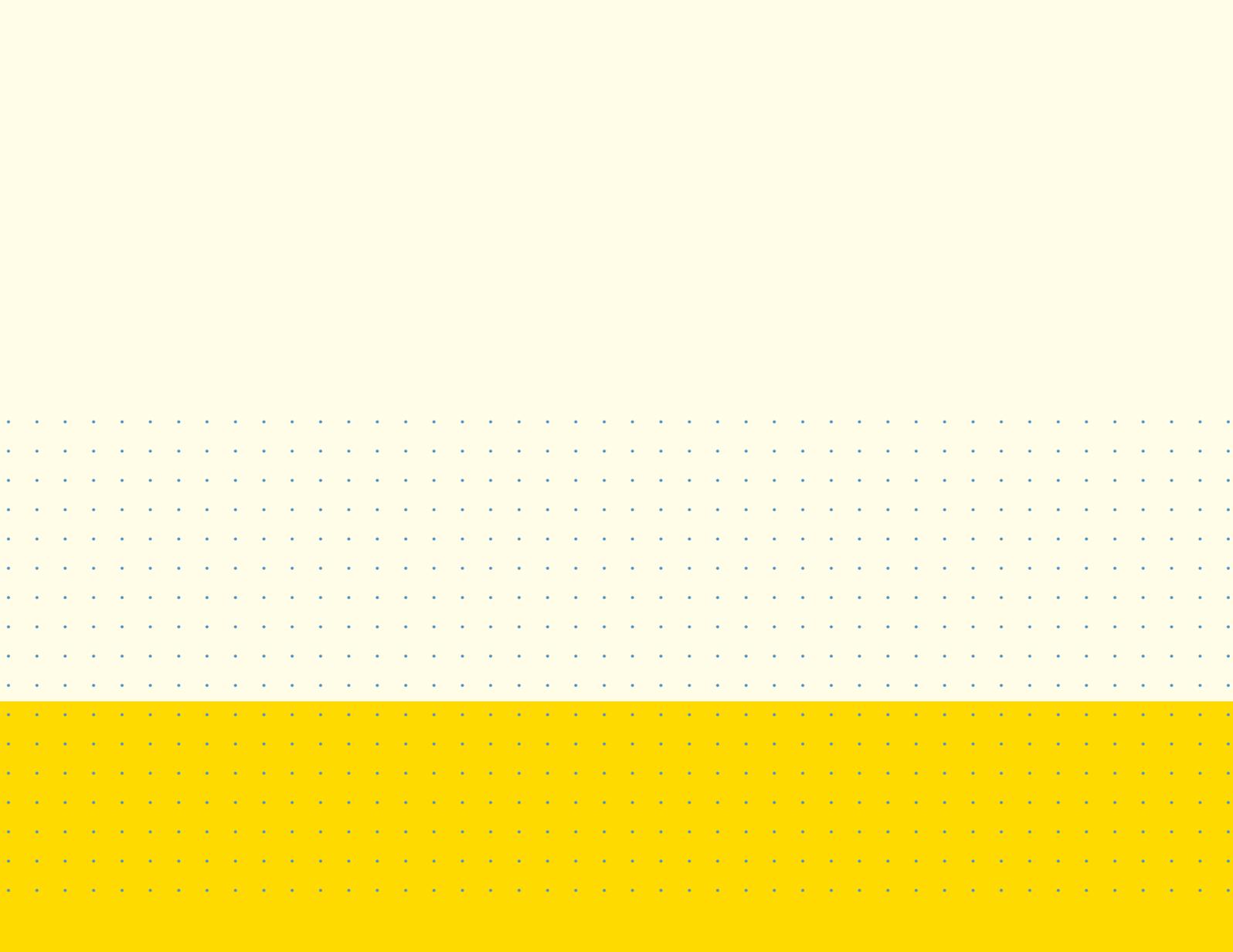
Stuttgart, den 6. März 2020

Andreas Sautter
Wirtschaftsprüfer

Rolf Bauer
Wirtschaftsprüfer







Schwabenverlag
Unternehmensgruppe
Schwabensverlag AG

Senefelderstraße 12
73760 Ostfildern-Ruit
Telefon (0711) 4406-111
Telefax (0711) 4406-101
www.schwabenverlag.de